

erschient täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit., bei den Postämtern: In Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für Deutsche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Abführung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfboteverlag.



Angewiesene Kosten für den Raum der mm-Spaltstelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Beklebung im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Wer sich nicht an die Bestimmungen hält, ist für die Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 274

Memel, Dienstag, den 23. November 1937

89. Jahrgang

Lord Halifax hat Deutschland verlassen

## Neurath nach London eingeladen

Grundsätzliche Zusage der deutschen Regierung — Der Reichsaußenminister reist voraussichtlich erst nach Weihnachten

Berlin, 22. November. (Eita.) Vordpräsident Viscount Halifax hat nach Abschluß seines fünf-tägigen Aufenthaltes in Deutschland am Sonntag abend, um 11,22 Uhr, Berlin wieder verlassen.

Berlin, 22. November (Eita.) Die deutsche Regierung hat eine Einladung des Lord Halifax an den deutschen Außenminister v. Neurath, nach London zu kommen zwecks Besprechung von Fragen, die beide Regierungen interessieren, grundsätzlich angenommen.

Der Termin der Reise Neuraths ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß er die Reise erst nach Weihnachten antreten wird. Die Vorbereitungen für die Besprechungen Neuraths mit verantwortlichen englischen Personen dürften auf diplomatischem Wege längere Zeit in Anspruch nehmen.

### „Frei, offen und informell...“

London, 22. November. (Eita.) Am Sonntag vormittag empfing Lord Halifax die Berliner Botschafter britischer Zeitungen zu einer Unterredung, in der er, „Neuter“ zufolge, seine Besprechungen mit dem Führer als „frei, offen und informell“ bezeichnete.

„Ich hoffe“, so erklärte er, daß als Ergebnis unserer Besprechungen die Tür ein wenig weiter geöffnet wurde zu dem Wege einer Klärung der Atmosphäre zwischen Großbritannien und Deutschland und zu einem besseren Verständnis, wovon so viele Dinge abhängen.“

Halifax dankte der Presse für ihre Zurückhaltung und hob hervor, daß nichts so geeignet sei, die Atmosphäre zu zerstören, in der wertvolle Besprechungen fortgesetzt werden könnten, als Kombinationen, in denen die Deffektivität dazu angeleitet werde, zu glauben, daß sich „am Dienstag morgen etwas ereignen werde“. Bevor er mit dem Premierminister und dem britischen Kabinett nicht gesprochen habe, könne er über den Inhalt der Unterredungen nichts mitteilen.

### „Es sei völlig normal...“

London, 22. November (Eita.) Preßmeldungen aus London zufolge, ist der deutsche Außenminister v. Neurath zu Besprechungen mit englischen Ministern nach London eingeladen worden. Diese Nachricht hat in der englischen Öffentlichkeit große Beachtung hervorgerufen. In englischen diplomatischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang betont, daß Lord Halifax die Einladung an Neurath, die vor einigen Monaten überreicht wurde, nur erneuert habe. Allerdings habe man in London nicht erwartet, daß diese Einladung so schnell erneuert werden würde. Trotzdem hat die Einladung keine Verwunderung hervorgerufen, und zwar deshalb, weil man glaubt, daß während der Unterredung Halifax mit den Mitgliedern der deutschen Regierung es möglich gewesen ist, verschiedene politische Fragen zu klären. Unter diesen Umständen ist es völlig normal, daß Lord Halifax die Gelegenheit benutzt habe, vorzuschlagen, diese Unterredung, die bisher mehr eine konsultative Grundlage hatten, durch die offiziellen Stellen weiterzuführen. Zurzeit könne man noch keine Mutmaßungen über die Grundlage und den Umfang dieser Unterredungen anstellen. Zweifellos werden aber diese Unterredungen viel vom Erfolg der Mission Halifax abhängen. Es wäre auch verfrüht und nicht angebracht, Mutmaßungen zum Ausdruck zu bringen, solange Halifax noch nicht nach London zurückgekehrt ist.

### Zu Besuch in der Schorfheide

Berlin, 22. November (Eita.) Vordpräsident Halifax reiste am Sonntag mittag als Gast des Reichsjägermeisters Göring in der Schorfheide. Nach Besichtigung der Gegend der Schorfheide und des Waldhofs gab Ministerpräsident Generaloberst Göring ein Frühstück, an dem auch der englische

Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, und Reichsaußenminister v. Neurath teilnahmen.

Vord Halifax war am Sonnabend wieder in Berlin eingetroffen, nachdem er bekanntlich am Freitag vom deutschen Führer und Reichskanzler im Beisein des Reichsaußenministers auf dem Obersalzberg zu einer längeren Aussprache über die

### „Cagoulard“-Affäre zieht immer größere Kreise

## Alle Pariser Ausfahrtstraßen bewacht

Die französische Presse verdächtigt die Geheimbünde, finanzielle Unterstützungen vom Auslande erhalten zu haben

Paris, 22. November (Eita.) Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Geheimbünde wurden in der Nacht zum Montag alle Ausfahrtstraßen von Paris durch Mobile Garde abgeriegelt. Sämtliche Automobile wurden auf Waffen untersucht.

Paris, 22. November. (Eita.) Die im Zusammenhang mit den Geheimbünden aufgedeckten Waffenlager beschäftigten die Pariser Presse in ganz besonderem Maße. In spaltenlangen Artikeln wird über die verschiedenen Hausdurchsuchungen berichtet, die sowohl in Paris als auch in der Provinz mit wechselvollem Erfolg stattgefunden haben.

Die Blätter werfen weiter die Frage der finanziellen Unterstützung dieser Geheimbünde auf, die ihrer Ansicht nach unbedingt vom Auslande erfolgt sein müsse. „Was uns die Geheimbünde so unsympathisch macht“, schreibt die Kerrylls in der „Epoque“, „ist die Tatsache, daß sie in die Falte des Auslandes gegangen sind.“

Der „Populaire“ schreibt u. a., daß der Charakter der Geheimbünde, die unterirdischen Lager und Gefängnisse auf das Vorhandensein bedeutender finanzieller Mittel schließen lassen. Die notwendige Schlussfolgerung sei daher die, daß die eigenen Mittel dazu niemals ausgereicht hätten und daß unbedingt eine ausländische Macht oder mehrere an der Finanzierung des Unternehmens beteiligt gewesen seien. Es scheint sogar, als ob sich die Unterstützung nicht nur auf finan-

Deutschland und Großbritannien interessierenden Probleme der internationalen Politik empfangen worden war. Nach seinem Besuch auf dem Obersalzberg hatte sich Lord Halifax im Sonderzug mit dem Reichsaußenminister v. Neurath nach München begeben. Hier besichtigte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Braune Haus, den Führerbau und das Verwaltungsgebäude auf dem königlichen Platz, nachdem er vorher kurz an den Ehrentempel verweilt hatte.

### Ungarn-Minister in Berlin eingetroffen

Berlin, 22. November (Eita.) Als der ungarische Ministerpräsident v. Daranyi und Gattin und der ungarische Minister des Neukern v. Ranya am Sonntag vormittag zu ihrem mehrtägigen Staatsbesuch in Berlin eintrafen, wurde ihnen auf dem Anhalter Bahnhof ein festlicher Empfang bereitet.

zielle Mittel beschränkt habe, sondern auch ausländische Fachleute an der Ausarbeitung und Durchführung der Pläne mitgearbeitet hätten. Das Ziel der Verschwörung sei aber zweifellos der Sturz der Republik und die Errichtung eines faschistischen Regimes gewesen.

Paris, 22. November. Alle Grenzschranken, Grenzpoststellen, sowie die Hafen- und Bahnhofspolizei in allen wichtigen Städten Frankreichs haben, so berichtet „United Press“, Weisung erhalten, strengstens auf Mitglieder der „Cagoulard“-Organisation zu achten und sie am Verlassen Frankreich zu verhindern. Die Polizei rechnet mit einer „Massenflucht“ von Angehörigen der illegalen Bewegung, nachdem sie mitgeteilt hat, daß sie die Namen sämtlicher im Zusammenhang mit der „Cagoulard“-Bewegung belasteten Persönlichkeiten kenne. Es sei dafür Sorge getragen, so heißt es in einer Mitteilung der „Surêté Nationale“, daß es keinem führenden Mitglied der Bewegung gelinge, zu entkommen. Die Namen der Köpfe der „Cagoulard“-Organisation würden nur deshalb noch nicht bekanntgegeben, weil der richtige Augenblick für eine Veröffentlichung noch nicht gekommen sei.

Mit dem Fortschritt der Untersuchungen glaubt die Polizei jetzt eine Spur gefunden zu haben, die von den kürzlich gefundenen Waffen und der Entdeckung der unterirdischen Waffenarsenale zu den beiden Bombenattentaten im September führt. Kurz nach den Bombenattentaten erschien ein geheimnisvoller Zeuge namens Paul Geskes und

machte der „Surêté Nationale“ wichtige Mitteilungen. Wie jetzt bekannt wird, wurde Paul Geskes vor acht Tagen in Verbindung mit den jüngsten „Cagoulard“-Enttarnungen festgenommen und nicht wie die übrigen verhafteten angeblichen „Cagoulards“ in das Santé-Gefängnis, sondern in das Militärgefängnis von Cherche Widj gebracht. In dies Gefängnis werden nur solche Personen eingeliefert, die der Spionage oder des Hochverrats angeklagt sind. Geskes ist von Beruf Bauunternehmer und ist angeblich im Besitz der Pläne, der geheimen Waffenarsenale, die kürzlich von der Polizei entdeckt wurden.

Die Nachforschungen der Polizei nach weiteren Verbindungen der „Cagoulards“ erstrecken sich jetzt auch auf Departements, die bisher von der „Cagoulard“-Affäre nicht betroffen waren: Bordeaux, und das ganze Gironde-Gebiet, das Departement Landes und anstößende Gebiete in Südfrankreich.

### 200 Geheimsender in Frankreich?

Paris, 22. November. Nach einem Bericht des „Paris Soir“ sollen in einer der letzten Nächte vier Männer in das Kriegsministerium eingedrungen sein, um die Büros des Ministeriums nach geheimen Dokumenten zu durchsuchen. Obwohl man die Eindringlinge, die man — wie es bei der augenblicklichen Stimmung nur natürlich ist — ebenfalls mit den „Cagoulards“ in Verbindung bringt, an den Schreibtischen beobachtet habe, hätten sie in einem Automobil entkommen können, das mit laufendem Motor vor dem Ministerium gehalten habe. Auf diesen Vorfall hin sei die weitere Verfestigung der Wachen in sämtlichen französischen Ministerien angeordnet worden.

Am Büro des Ministerpräsidenten hat eine Geheimkonferenz stattgefunden, an der der Kriegsminister, der Innenminister, sowie die Chiefs der „Surêté National“ und der Polizei teilnahmen. Anschließend wurde mitgeteilt, daß es den Sicherheitsbehörden gelungen sei, Beweismaterial über die Hintermänner der „Cagoulard“-Verschwörung in die Hände zu bekommen. — Ihre größten Anstrengungen richtet die Polizei gegenwärtig auf die Nachprüfung der Gerichte, daß die „Cagoulards“ 200 Geheimsender in allen Teilen Frankreichs unterhalten hätten. Angeblich soll das Hauptquartier der Cagoulards durch diese Kurzwellensender mit den einzelnen Waffendepots und Unterbefehlshältern in Paris und der Provinz ständig in Verbindung geblieben haben. Viele dieser Sender sollen angeblich in Häfen, Flugplätzen, Garnisonen untergebracht sein.

Obwohl die Untersuchungen der Polizei täglich neue Fäden in die Hand geben, ist es ihr jedoch noch immer nicht gelungen, das vollständige Netz einer angeblich auf den Umsturz in Frankreich gerichteten Verschwörung aufzudecken. Die Presse ergeht sich nach wie vor je nach ihrer politischen Einstellung in Vermutungen über die Absichten der illegalen Waffenbesitzer. Die Linksblätter sprechen von einer faschistischen Verschwörung, während die Blätter der Rechten und der Mitte die Möglichkeit andeuten, daß die Waffen zur Abwehr eines erwarteten kommunistischen Putsch bestimmt gewesen seien.

Paris, 22. November. Die in Paris herrschende Erregung über die Waffensunde der letzten Tage wird am deutlichsten durch einen Schießbefehl gekennzeichnet, den die Posten vor dem Innenministerium und der Sureté Generale erhalten haben. Weitere Waffensunde sollen gemacht worden sein. Innenminister Dormoy erklärte, daß die ganze Angelegenheit ständig an Umfang und Wichtigkeit zunehme. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die die Vorgänge hauptsächlich als Zweckmanöver der Linken kennzeichnen.

Die Schweizer Polizeibehörden verschiedener Kantone widmen der Cagoulard-Affäre besondere Aufmerksamkeit. In der Tat scheint ein großer Teil der Waffen, die in Paris und Malmaison gefunden wurden, durch die Schweiz transportiert oder dort gekauft worden zu sein. Das bedeutet aber keineswegs eine sensationelle Wendung in der von den Pariser Blättern als Riesenaffäre behandelten Angelegenheit, da die Schweiz und Belgien als Zentren des internationalen Waffenhandels bekannt sind.

### 27 Kisten mit geladenen Granaten

Paris, 22. November. (Eita.) Am Sonnabend abend entdeckte die französische Sicherheitspolizei in Villemonde bei Paris in einer der Gemeinde vor einigen Jahren geschenkten Villa 27 Kisten mit geladenen Granaten, eine Kiste mit automatischen Gewehren sowie zahlreiche Gewehre und Munition. Ueber die Herkunft dieser Waffen ist bisher noch nichts bekannt.

### Auch Jansens Versuch vergeblich

Brüssel, 22. November (Eita.) Staatsminister Janson hat noch am Sonnabend dem König seinen Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben.



Hitler — Halifax auf dem Obersalzberg

Lord Halifax, der dieser Tage Deutschland einen Besuch abstattete, ist bekanntlich vom deutschen Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Obersalzberg empfangen worden. Unser Bild zeigt den deutschen Führer im Gespräch mit Lord Halifax; ganz rechts Reichsaußenminister v. Neurath.

## Estland klagt im Haag gegen Litauen

h. Kanna, 22. November. Die estnische Regierung hat beim Internationalen Gerichtshof im Haag gegen Litauen eine Klage erhoben, um eine Entscheidung wegen des Streitfalls der Kleinbahnlinie Põlva-Verkehr — Saldustskis herbeizuführen. Diese Bahn gehörte vor dem Krieg einer Privatgesellschaft, die ihren Sitz in Reval hat. Nach dem Kriege ging die Bahn in litauischen Staatsbesitz über. Darauf wurde zwischen Estland und Litauen lange Jahre hindurch über einen Vergleich verhandelt, doch kam eine Verständigung nicht zustande. Die Gesellschaft verlangt für die auf litauischem Gebiet befindliche Strecke eine Entschädigung in Höhe von etwa fünf Millionen Lit, nachdem man mit Polen, wo sich ebenfalls einige Kilometer dieser Bahnlinie befinden, einen Vergleich herbeigeführt wurde.

## Um die 2 Millionen-Lit-Forderung der Firma Hojgaard & Schulz

h. Kanna, 22. November. Dieser Tage fand im Haag vor dem litauisch-dänischen Gutachter-Ausschuss die erste Beratung über den Streitfall zwischen der dänischen Firma Hojgaard & Schulz und dem litauischen Verkehrsministerium statt. Es handelt sich bekanntlich um eine Forderung der Firma im Betrage von zwei Millionen Lit, die sich nach der Dollarabwertung als Kursdifferenz bei der Abrechnung für den Bau der Eisenbahnlinie Tschilinga ergeben habe. Der Gutachter-Ausschuss hat die Frage zu klären, ob die litauische Regierung nach den Vertragsbestimmungen verpflichtet ist, diese Differenz zu zahlen. In dem Vertrag mit der dänischen Firma über den Bau sind zwar alle Preise in Lit festgesetzt, doch besteht ein anderer Punkt, wonach die litauische Regierung die Ratengahlung zugunsten der Firma an eine bestimmte Bank in New York in Dollar abzuführen hat und zwar zum Kurse von 10 Lit gleich einem Dollar. Dieser Kurs wurde auch für die Ratengahlung nach der Abwertung des Dollars beibehalten. Die dänische Firma vertritt in ihren Eingaben an den Gutachter-Ausschuss die Ansicht, daß sie durch diese Vertragsbestimmung ein Privilegium ausbedungen habe, die Verrechnung entweder in litauischer Währung oder in Dollar vorzunehmen. Demgegenüber vertritt man auf litauischer Seite den Standpunkt, daß für die Zahlungen ausdrücklich der Dollarkurs vereinbart worden sei und daß Litauen diesen Kurs von 10 Lit gleich 1 Dollar auch in dem Falle hätte zahlen müssen, wenn nicht der Dollar, sondern der Lit abgewertet worden wäre. Im übrigen müsse auch die Frage geklärt werden, wie die Firma in dieser Angelegenheit mit ihren Kreditoren nach der Dollarabwertung verfahren habe.

Bei der ersten Beratung stellte es sich heraus, daß für die Verhandlung der Gutachter-Ausschüsse noch keine allgemein gültige Prozedur vorhanden ist. Von den in der Nachkriegszeit gebildeten etwa achtzig zwischenstaatlichen Gutachter-Ausschüssen hat bis jetzt noch keiner getagt. Man einigte sich daher auf folgenden Gang der Verhandlung: Zunächst findet eine schriftliche Auseinandersetzung statt. Litauen wird für die Stellungnahme zu der dänischen Eingabe eine Frist bis zum 15. Dezember dieses Jahres eingeräumt. Darauf kann die dänische Firma bis zum 1. Februar 1938 eine schriftliche Erwiderung einreichen, auf die Litauen wiederum bis zum 15. März mit einem Schriftsatz erwidern kann. Erst dann findet in der zweiten Hälfte des Monats April die mündliche Verhandlung statt.

## Vorbereitungen für eine landwirtschaftliche Erhebung

h. Kanna, 22. November. An zuständiger Stelle werden bereits Vorbereitungen für eine allgemeine landwirtschaftliche Erhebung im Jahre 1939/40 getroffen. Diese Erhebung trifft zeitlich mit den gleichen Erhebungen in anderen Staaten zusammen. Die letzte allgemeine landwirtschaftliche Erhebung in Estland erfolgte 1930. Landwirtschaftliche Teilerhebungen werden alle fünf Jahre durchgeführt. Im Dezember findet in Rom eine Beratung der internationalen Kommission für die landwirtschaftlichen Erhebungen statt, auf der endgültig der Fragebogen für diese Erhebung aufgestellt werden wird. Man rechnet, daß bei der kommenden allgemeinen landwirtschaftlichen Erhebung 90% der Landwirtschaften der ganzen Welt erfasst werden.

## Bettlerin als Millionärin „entlarvt“

Warschau, 22. November. (Gta). Die polnische Polizei verhaftete eine Berufs Bettlerin namens Sabarka. Die Polizei stellte fest, daß die Bettlerin auf den Sparkassen Bargeld und Wertpapiere im Werte von über eine Million Loty besaß. Außerdem besaß sie ein großes Gut; ihre Tochter studiert an der Sorbonne (theologische Fakultät der Pariser Universität) in Paris. Die Bettlerin hat auch vielfach Geldbeträge zu hohen Zinsen ausgeliehen.

## U.S.A. soll den polnischen Juden helfen

New York, 22. November (Gta). Tausend Delegierte der jungen in Washington tagenden Jahreskonferenz des „Jüdischen Volksausschusses“ nahmen „einmütig“ eine Entschließung an, die die amerikanische Regierung auffordert, sofort zugunsten der „gequälten polnischen Juden“ zu intervenieren. Die polnische Regierung müsse, so heißt es in der Entschließung, an die Innehaltung des sogenannten „Keinen Versailles Vertrages“ erinnert werden, der mit den Unterschriften Amerikas, Englands und Frankreichs seinerzeit die Unabhängigkeit Polens begründete. Jetzt habe Polen die in diesem Vertrag garantierten Rechte der Juden auf das schwerste verletzt.

## Noch eine Tsun-Katastrophe

Paris, 22. November (Gta). Einer „Savas“-Melbung aus Manila zufolge, wurden am Mittwoch und Donnerstag wieder mehrere Inseln der Philippinen von einem Tsun heimgesucht. 180 Personen kamen ums Leben; 170 000 befinden sich in großem Elend, da ihr ganzes Hab und Gut zerstört worden ist. Der Materialschaden soll mehrere Millionen betragen.

## Umbildung der italienischen Regierung

# Mussolini übernimmt das Kolonialministerium

### Marshall Graziani wird durch den Herzog Aosta abgelöst

Rom, 22. November (Gta). Amtlich wird die Abberufung des Marshalls Graf Graziani vom Posten als Vizekönig von Aethiopien und die Ernennung des Herzogs von Aosta zu seinem Nachfolger bekannt gegeben.

Die amtliche Mitteilung besagt, daß die Ernennung des Herzogs seitens des italienischen Regierungschefs erfolgt ist. Mussolini hat, wie es in der amtlichen Mitteilung weiter heißt, an Marshall Graf Graziani ein Handschreiben gerichtet, in dem er ihm für seine in Krieg und Frieden geleistete Arbeit, die Eroberung und Befriedung des italienischen Imperiums, den Dank der Nation ausspricht. Ferner besagt das amtliche Kommuniqué, daß der Herzog von Aosta in der ersten Dekade des Dezembers in Addis Abeba eintrifft und, daß er dort von Marshall Graf Graziani zur Uebernahme seines Amtes erwartet wird.

Rom, 22. November. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe des Wechsels im Amte des Vizekönigs von Aethiopien wird verlautbart, daß mit einem weiteren königlichen Dekret der Rücktritt des Ministers für Italienisch-Afrika, Lessona, angenommen worden ist. Mussolini hat die Leitung dieses Ministeriums übernommen und Lessona seine Anerkennung für die während langer Jahre in der Verwaltung geleistete Arbeit ausgesprochen. Zum Unterstaatssekretär des Ministeriums für Italienisch-Afrika ist der Abgeordnete Terrucci, der früher Generalabschreiber der faschistischen Miliz, ernannt worden.

Gleichzeitig wird amtlich bekannt gegeben, daß der bisherige Unterstaatssekretär im Erziehungsministerium, Abgeordneter Renato Ricci, sein Amt als Unterstaatssekretär in diesem Ministerium niedergelegt hat und zum Staatssekretär im Korporationsministerium ernannt worden ist. Das Staatssekretariat für den Handels- und Devisenverkehr ist zum Ministerium erhoben worden. Der bisherige Unterstaatssekretär und Devisenkommissar Guarneri wurde zum Leiter des neuen

Ministeriums mit dem Range eines Ministers und Staatssekretärs ernannt.

Rom, 22. November. (Gta). Die teilweise Umbildung des italienischen Kabinetts, in dem Mussolini mit der Uebernahme des Kolonialministeriums und durch die Beibehaltung des Innenministeriums sowie weiterer drei Ministerien wieder fünf Ministerien in seiner Hand vereinigt, steht, laut „Giornale d'Italia“ in direktem Zusammenhang mit den organisatorischen Einrichtungen der faschistischen Regierung beim Ausbau des Imperiums. Es sei nur verständlich, daß der Duce als Gründer des Imperiums auch die Leitung des Ministeriums für Italienisch-Afrika und damit auch die unmittelbare Kontrolle über die ganze Ueberseepolitik Italiens übernimmt. Diese Kontrolle erhebe um so notwendiger in einer Zeit, in der die italienische Wirtschaft ausschließlich auf dem Grundriss der Autarkie umgestaltet werde und in der sie in allen afrikanischen Gebieten von Eritrea bis Abyssinien mit ihren Bearbeiter erforschten und unerforschten Reichtümern nach weiteren Hilfsquellen suche.

Der neue Unterstaatsminister im Kolonialministerium, General Terrucci, saß das Blatt, genosse bei der faschistischen Jugend wie bei den italienischen Kolonialisten großes Ansehen. Wie Terrucci, so bestätigte die Grundriß des Duce auch der Herzog von Aosta, dessen Ernennung diesen unternehmenden und mutigen Vertreter des Hauses Savoyen dauernd an den Mittelpunkt von Italienisch-Afrika berufe. Auch die Schaffung des neuen Ministeriums für Handel und Devisenverkehr und die Betreuung des bisherigen Devisenkommissars Guarneri mit der Leitung dieses Ministeriums betrachte das halbamtliche Blatt unter den Gesichtspunkten der wirtschaftlichen Unabhängigkeit und imperialen Politik Italiens. Das gleiche gelte, so schließt „Giornale d'Italia“, für die Berufung von Renato Ricci, den vorläufigen Organisator, zum Unterstaatssekretär im Korporationsministerium; dies sei ebenfalls im Rahmen der von der Autarkie gestellten Aufgaben zu betrachten.

# Fünf Forderungen Japans an die Internationale Niederlassung

### Die Unterdrückung jeder japanfeindlichen Tätigkeit verlangt

Schanghai, 22. November (Gta). Langsam verstärkt sich der japanische Druck auf die Internationale Niederlassung, zu dem sich die japanischen Behörden auf Grund der militärischen Lage in Schanghai und zur Sicherung ihrer militärischen Belange veranlaßt sahen. Der japanische Generalkonsul hat dem Generalsekretär des Stadtrates der Internationalen Niederlassung und dem französischen Generalkonsul für die Französische Konzession fünf Forderungen überreicht. Japan fordert darin u. a. die Unterdrückung der japanfeindlichen Tätigkeit, die Auflösung aller diesbezüglichen chinesischen Organisationen, einschließlich der Kuomintang, sowie ein Verbot aller Plakate, Druckschriften, Theater- und Kinovorführungen und Radioansprachen japanfeindlichen Charakters.

Japan verlangt weiter die Auflösung dreier Komitee und lokalen und zentralen Regierungsorganen, eine wirksame Ueberwachung der chinesischen Regierung und der Kuomintang-Partei sowie ein Verbot der chinesischen Zensur für Post, Telegraph, Radio, Kabel, der chinesischen Presse und der Nachrichtenagenturen. Schließlich fordern die Japaner die Unterdrückung aller von Chinesen unterhaltenen nicht behördlich zugelassenen drahtlosen Verbindungen.

## Verteidigungsgürtel um Nanking

Nanking, 22. November. (Gta). Wie hier bekannt wird, haben die Chinesen mit dem Bau eines starken Verteidigungsgürtels in etwa 20 Kilometer Entfernung um Nanking herum begonnen.

Der Strom der Flüchtlinge ebbt mit zunehmender Verbödung der Stadt weiter ab; etwa 80 v. H. der Geschäfte sind geschlossen.

# Leo Chertof verklagt den Ernevus

### Haile Selassie soll 16 Millionen Lit bezahlen — Sonst droht Konkursantrag . . .

London, 22. November. Leo Chertof, dessen Name kurz vor Ausbruch des abessinischen Krieges in Zusammenhang mit einer Erdölkonzeption der Standard-Oil in Abyssinien in aller Munde war, hat dieser Tage beim Kings Bench Division-Gericht den Ernevus von Abessinien Haile Selassie auf Schadenersatz wegen Vertragsverletzung verklagt. Die Klage lautet zunächst auf „Kleinigkeit“ von 528 000 Pfund Sterling (rund 16 Millionen Lit), 500 000 Pfund, so erklärte Chertof ihrem Korrespondenten, betrage der Schaden, den die Standard-Oil dadurch erlitten habe, daß sie die ihr zugesicherte Konzession nicht ausüben konnte. 28 000 Pfund beansprucht Chertof für sich persönlich für bare Auslagen und als entgangene Provision. Chertof stellt in letzter Minute die Schadenersatz-Forderung auf 500 000 Pfund zurück, wahrscheinlich um dadurch Kosten zu sparen. Er erklärte, daß er zunächst das Ergebnis der Klage um 28 000 Pfund Sterling abwarten wolle.

Falls das Gericht der Klage stattgibt, wird Chertof, so erklärte er, nötigenfalls gegen den Ernevus Konkursantrag stellen, um die finanziellen Verhältnisse des ehemaligen abessinischen Kaisers klarzustellen. Gleichzeitig, so glaubt Chertof,

wird das Gericht auch nicht darum herumkommen, zu der Frage Stellung zu nehmen, ob Haile Selassie im Rechtsinne noch abessinischer Kaiser ist oder nicht.

Chertof versichert, daß Haile Selassie noch über große Vermögenswerte verfüge, obwohl er und Dr. Martin (der Gesandte des Ernevus in London, der auch an dem Chertof-Geschäft beteiligt war) behaupteten, „so arm zu sein, daß sie nicht einmal ihr Bad bezahlen könnten“. Er, Chertof, wisse es jedoch besser und habe im vergangenen Jahr mit eigenen Augen gesehen, wie viele Säcke mit Gold, das dem Ernevus gehöre, in die Stahlkammern einer Londoner Bank geschafft wurden. Chertof führt in der Klageschrift an, daß er durch Vermittlung der Londoner Gesandtschaft des Ernevus im Dezember 1935 zum finanziellen Berater der abessinischen Regierung bestellt worden sei. Anschließend sei er dann mit dem ersten Sekretär Dr. Martin, Zaphiro, nach den Vereinigten Staaten gefahren, um das Geld für die Petroleum-Konzession flüssig zu machen. Chertof habe alle hiermit verbundenen Ausgaben aus eigener Tasche bezahlt. Er verlange zum mindesten diese baren Auslagen zurück und werde den Ernevus zwingen, entweder zu zahlen oder seine Mittellosigkeit zu erklären.

## Ein Verwandter des Abnighshauses

Rom, 22. November. Die Laufbahn des soeben zum Vizekönig von Abessinien ernannten Herzogs von Aosta ist, wie „United Press“ hervorhebt, aufs engste mit dem Aufstieg des italienischen Heeres, insbesondere der italienischen Luftwaffe, verbunden. Der Herzog, der bei Ausbruch des Weltkrieges erst 17 Jahre alt war, hat die Rangstufen der Armee durchlaufen, bis er jetzt auf den höchsten Posten des italienischen Kolonialreiches berufen wurde.

Prinz Amadeo Umberto, Herzog von Aosta, heute der Chef des Hauses Savoyen-Aosta, wurde am 21. Oktober 1898 als Sohn des Herzogs von Aosta und der Prinzessin Helena von Frankreich, einer Tochter des Grafen Louis Philipp von Paris, in Turin geboren. Das Haus Savoyen-Aosta ist eine zweite Nebenlinie des regierenden Herrscherhauses von Italien und der Herzog von Aosta ein Vetter zweiten Grades des italienischen Kronprinzen. Nach klassischen Studien auf der Schule leate der Herzog nach dem Weltkrieg auch das Abgeschlossenen der Universität Parma ab. Als Italiener im Jahre 1915 in den Weltkrieg eintrat, bekam der Herzog trotz seiner 17 Jahre die Erlaubnis, als Freiwilliger ins Feld zu gehen und wurde als gewöhnlicher Soldat der Artillerie zugeteilt. Für besondere Verdienste bei der Flugzeugabwehr erhielt er die bronzene Tapferkeitsmedaille. Nach dem Weltkrieg bezog der Herzog die Militärakademie in Turin und mitmete sich besonders dem Studium der Artillerie und des Flugwesens. 1930/31 tat sich der Herzog unter Marshall Badoglio und Marshall Graziani bei der Unterdrückung von Eingeborenenunruhen in Tripolis hervor und wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Während dieser Zeit wurde der Herzog ein leidenschaftlicher Flieger, erwarb den Militärflugschein und wurde anschließend der Luftwaffe in Triest zugeteilt, in der er rasch avancierte. Am 5. November 1927 hatte der Herzog sich mit der Prinzessin Anne von Frankreich vermählt, einer Tochter des Herzogs von Guise. Die Hochzeit wurde mit großem Pomp in Neapel gefeiert, und Vertreter der meisten europäischen Fürstenhäuser nahmen an ihr teil. Bisher sind der Ehe zwei Töchter entsprossen, Margherita und Maria Christina. Auf dem alten Habsburger Schloss Miramare bei Triest bezog das herzogliche Paar Wohnung. Bis zu seiner jetzigen Ernennung zum Vizekönig hat der Herzog der italienischen Luftwaffe in führender Stellung angehört.

fort. Hier haben die Chinesen neue Divisionen etabliert. Da die Chinesen eine Evakuierung der Yangtse-Schiffahrt unterhalb Kianyang erwarren, bereiten sie eine neue Schiffahrt bei Chünkang vor.

Auf dem Südsügel verbreiteten die Japaner ihre Stellungen südlich des Taihu-Sees von Nanzing bis Wuching. Die japanische Schiffsartillerie leate weiter die Beseitigungen bei Tschapu nieder. Die chinesischen Truppen stehen jetzt in einem Dreieck, mit der Pafis Haven-Haining und mit der Spitze einige Kilometer westlich von Nanzing. Chinesische Meldungen sprechen im übrigen davon, daß in Nanzing 12 Divisionen zusammengezogen worden seien.

## Fünfzehn Japaner eroberten Sutschau

Schanghai, 22. November. Sutschau ist bekanntlich in einer der letzten Nächte von den Japanern besetzt worden. Die Art und Weise, wie diese Besetzung geschah, stellt eines der erstaunlichsten Kapitel in der Geschichte dieses chinesisch-japanischen Krieges dar. Fünfzehn Mann der japanischen Vorhut gelangten im Laufe der Nacht an die Tore von Sutschau, wo sie auf verärgerte chinesische Wachposten stießen, die sie nichtahnend einließen. Nun schloß die fünfzehn Mann im Gänsemarsch über das Kopfplaster der nördlichen Straßen bis zur Pagode von Sutschau, auf der sie das japanische Sonnenbanner hissten. Dies war am Morgen das Signal für das Gros der Japaner, jetzt ebenfalls in die Stadt einzurücken und sie zu besetzen, ehe die überraschten chinesischen Truppen überhaupt wußten, was geschehen war. Die Chinesen verhielten sich anfanglich zwar, den Einmarsch der nachrückenden japanischen Truppen anzuhalten, zogen sich dann aber schnell zurück.

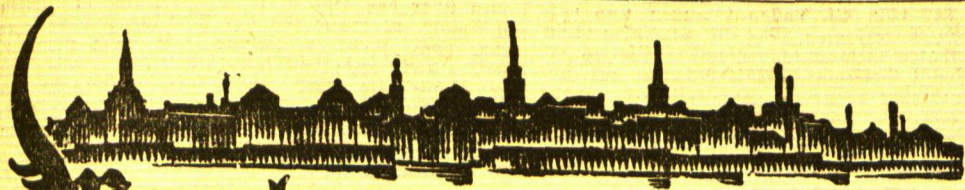
## Japanische Aktionen auch in Südmchina

Hongkong, 22. November. Nach heftiger Durchsührung der Kämpfe um Schanghai scheinen die Japaner nun auch in Südmchina Aktionen zu unternehmen. Wie hier berichtet wird, unternehmen japanische Streitkräfte bei Lunghai und Taumen im südwestlichen Grenzgebiet der Provinz Fujien Landungsversuche. Da auf den Inseln in der Nähe der Mündung des Lunghai-Armees japanische Stützpunkte errichtet worden sind und japanische Kriegsschiffe häufig an dem ganzen Küstenrich zwischen Swatow und Amoy erscheinen, erwartet man weitere Anriffe auf die Küste in diesem Abschnitt, deren Ziel möglicherweise die Unterbrechung der Verbindungen zwischen den beiden bedeutenden Hafenstädten und darüber hinaus zwischen den Provinzen Kwangtung und Fujien ist. Gleichzeitig haben japanische Flugzeuge erneut die von Kanton ausgehenden Eisenbahnlinien an verschiedenen Punkten bombardiert.

## Verleumdungsklage gegen Kardinal Hinsley

London, 22. November. Wegen den dieser Tage vom Papst zum Kardinal erhobenen katholischen Erbschafts Hof von Westminster, Dr. Hinsley, ist eine Verleumdungsklage anhängig worden, die durch die Person des Anklägers besondere Interesse hervorruft. Es ist dies jener Dr. MacMahon, der im September 1936 zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er sich beim Konstitution Hill mit erhobenem Revolver Abnia Edward genährt hatte. „in der Absicht, ihn zu verletzen“. Voraus sich die Klage stützt, wurde noch nicht bekanntgegeben; doch teilten die Rechtsvertreter des Erbschafts Hof mit, daß sie die Klageschrift angenommen haben.

London, 22. November. Zeitungsmeldungen zufolge gibt der Gesundheitszustand Gandhi zu großen Besorgnissen Anlaß. Die Ärzte haben vollkommene Ruhe angeordnet.



## Memel, 22. November

### Landtag des Memelgebiets

Wie uns aus dem Landtagsbüro mitgeteilt wird, ist das Gesetz betreffend Steuerfreiheit der Weibnachtsgratifikationen als Punkt 10 auf die Tagesordnung der Landtagsitzung am 26. November 1937 gesetzt worden.

### 3170 Tonnen Florida-Phosphat für die Unionsfabrik

Am gestrigen Sonntag lief das große Hamburger Motorschiff „Ingrid Horn“ in den Memeler Hafen ein und machte unter Schlepperhilfe im Winterhafen fest. Das moderne Motorschiff bringt für die Unionsfabrik eine größere Teilladung, bestehend aus 3170 Tonnen Florida-Phosphat, aus dem mittelamerikanischen Hafen Curacao heran. Die Ladung wird jetzt im Winterhafen in die großen Unionsleichter überladen, da der Ueberseedampfer infolge seiner Größe nicht den Dangefluß herauffahren kann.

Das Motorschiff „Ingrid Horn“, das auf seiner Jungfernfahrt im Juni 1928 bereits eine Ladung Phosphat für die Memeler Unionsfabrik geladen hatte und auch inzwischen einige Male in Memel war, gehört der alten Hamburger Reederei H. C. Horn. Das Schiff, das im Jahre 1928 bei der Werft F. Schichau-Elbing erbaut wurde, kann etwa 5200 Tonnen Schwergutladung befördern. Bei einer Länge von 95 Metern und 14,50 Meter Breite geht der Dampfer vollbeladen über sieben Meter tief. Die „Ingrid Horn“ wird von der Reederei im fahrplanmäßigen Dienst von Hamburg und Bremen über Antwerpen nach verschiedenen westindischen Häfen und Mittelamerikas beschäftigt. Zur Beförderung von etwa 50 Fahrgästen verfügt das moderne eingerichtete Schiff über Kabinen und die nötigen Fahrgastanlagen, wie Rauchsalon, Bar, Badekammer usw.

Nach Entladung läuft das Motorschiff in Ballast nach Hamburg zurück, um dort wieder Stückgut für Mittelamerika an Bord zu nehmen.

„Maistas“ bedienstet war, vermisst. Er ist etwa 37 Jahre alt, mittelgroß von unterseher Gestalt, mit an den Schläfen ergrauten Haaren. Er war bekleidet mit grauem Mantel, grauem Anzug, braunem Hut und schwarzen Schuhen. Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt des Vermissten erbittet das hiesige Kriminalpolizeiamt, Zimmer 71.

\* Die Industrie- und Handelskammer bittet uns, mitzuteilen, daß Prospekt für die Empire Exhibition, welche in Glasgow vom Mai bis Oktober 1938 stattfindet, im Büro der Industrie- und Handelskammer Interessenten zur Verfügung stehen.

\* Essigessenz getrunken. Am Sonnabend abend fand man im Flur eines Hauses in der Parkstraße einen Richard W. aus der Tilsiter Straße besinnungslos auf. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß er einen Selbstmordversuch durch Trinken von Essigessenz unternommen hatte.

\* Eisernes Kreuz verloren. Am Abend des Totensonntags ist auf dem Wege Holz-, Seiler-, Lotenquers-, Töpfer-, Polangen-, Vibauer Straße bis zum Vibauer Platz ein eisernes Kreuz I. Klasse, gezeichnet „S. B.“, in gewählter Form, abhanden gekommen. Es wird gebeten, das Kreuz beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 72, abzuliefern bzw. über den Finder Mitteilung zu machen.

### Generalversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft

Die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend e. G. m. b. H. hielt am Sonntag im Schützenhause ihre ordentliche Generalversammlung ab, die um 16,15 Uhr vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Landesverwaltungsinspektor Bialinski, eröffnet wurde. Die Versammlung war verhältnismäßig recht gut besucht. Nach den üblichen Feststellungen hinsichtlich der gesetz- und statutenmäßigen Einberufung und Beschlußfähigkeit der Versammlung erhielt der Geschäftsführer Albert Palkies das Wort zum Bericht über das 27. Ge-

schäftsjahr 1936/37. Dieser ging zunächst kurz auf die allgemeine Wirtschaftslage ein. Seinen Ausführungen ist neben anderem etwa folgendes zu entnehmen: Die wirtschaftliche Lage in unserem Gebiet hat sich im Berichtsjahre recht wesentlich verändert. Konnte im Jahre vorher festgestellt werden, daß die rapide Abwärtsbewegung in der Wirtschaft im Herbst 1935 allmählich zum Stillstand gekommen war, so müsse nunmehr konstatiert werden, daß die Preise für fast alle lebenswichtigen Produkte, besonders für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, teilweise bis zu 25 v. H. gestiegen sind. Dadurch macht sich in der Landwirtschaft und in den mit ihr zusammenhängenden Berufen eine allmähliche fortschreitende Gefährdung bemerkbar. Eine ähnliche wirtschaftliche Entspannung ist fast in der gesamten Weltwirtschaft fühlbar. Entsprechend dem Anstieg der Preise für alle Verbrauchsgegenstände mit im Durchschnitt von 15 Proz. und darüber, stiegen auch die Lebenshaltungskosten und teilweise auch die Wohnungsmieten. Diese wirtschaftlichen Vorgänge machen sich auch in der Abrechnung der Genossenschaft, und zwar im Umsatz bemerkbar. Dieser betrug im Berichtsjahre 570 480 Lit gegen 524 250 Lit im Vorjahre, er stieg somit 8,82 v. H. Daß der Mehrumsatz hinter der eingetretenen Preissteigerung zurückbleibt, muß darauf zurückgeführt werden, daß die Kaufkraft der Mitglieder geringer geworden ist. Diese Verringerung der Kaufkraft spüren besonders unsere Hausfrauen beim Wareneinkauf recht unangenehm. Des weiteren war dem Bericht zu entnehmen, daß die Geschäftskosten 12,80 v. H. des Umsatzes betragen und die Geschäftsanteile mit 57,8 v. H. eingezahlt sind. Am Grundstück und Inventar konnten die erforderlichen Abschreibungen vorgenommen werden. Das Grundstücksverwaltungsamt weist einen Ueberfluß von 3000 Lit aus. Die Spareinlagen haben sich im Laufe des Jahres um rund 26 000 Lit erhöht, was ein Zeichen dafür ist, daß die Mitglieder das nötige Vertrauen in ihre Genossenschaft setzen. Die Umlaufvermögen betragen wie bisher 9 Proz. und ist mit 17 100 Lit in die Bilanz eingezahlt. Der Warenrohertrag beziffert sich auf 78 200 Lit = 15,7 Proz. des Umsatzes. Die Mitgliederzahl steigt langsam, aber stetig und betrug am Schluß des Geschäftsjahres 1489. Die Bilanz schließt auf der Vermögens- und Schuldenseite mit 225 800 Lit ab. Abschließend konnte der Geschäftsführer feststellen, daß der Abschluß immerhin noch zufriedenstellend sei und die Genossenschaft nach wie vor gefestigt und sicher da stehe.

Anschließend gab der Vorsitzende einen Bericht

über die Revisionsstätigkeit des Aufsichtsrates. Die erforderlichen gesetz- und statutenmäßigen Prüfungen haben stattgefunden und zu nennenswerten Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Er ging dann auf eine Anfrage aus Mitgliederkreisen auf die Gründe für die Entlassung eines Vagerhalters ein und besprach einige im Umlauf befindliche Gerüchte über die Genossenschaft bzw. deren Verwaltung. Nach der darauf einsetzenden längeren ausgiebigen Debatte über diese Berichte und der Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurden der Jahresbericht und die Bilanz genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Einige von der Verwaltung vorgeschlagene Satzungsänderungen fanden ebenfalls einstimmige Annahme. Da Tischlermeister Otto Kasper sein Vorstandsamt aus Mangel an der hierfür erforderlichen freien Zeit niedergelegt hatte, fand Ersatzwahl statt. Gewählt wurde Herr Georg Pannars. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Mit einem Dank an die Mitglieder für die rege Beteiligung und ihre Mitarbeit konnte der Vorsitzende die recht anregend verlaufene Versammlung um 19,20 Uhr schließen. B.

**DEUTZ DIESEL UNIVERSAL SCHLEPPER**  
mit Luftbereifung für Acker, Strasse und Dreschbetrieb, 5 Vorwärtsgeschwindigkeiten, niedrige Brennstoffkosten, da reiner Dieselmotorbetrieb.

28 PS  
36 PS  
50 PS

**HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.**  
Verkaufsstelle KÖNIGSBERG i. Pr., Fernruf: 38001 Theaterplatz 36

Einbau- u. Reparaturwerkstätte — Ersatzteillager

### Die Straßenüberfälle aufgeklärt

#### Sechs Personen verhaftet

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die in letzter Zeit verübten zwölf Raubüberfälle und Straßen-diebstähle aufzuklären. Bei den Tätern handelt es sich um die Arbeiter Antanas Jonauskis, Edmundas Karalius, Vincas Janauskas, Stanislovas Ulnskas und die Arbeiterinnen Feige Smuloviciute und Marijona Stanaitė, die aus Kretzinga und Tauragė stammen und sich hier unangemeldet und arbeitslos herumgetrieben haben. Sie verübten in der letzten Zeit zwei Ueberfälle in Vommelsvittė, einen am Städtischen Friedhof, einen in der Präsident-Smetona-Allee und einen in der Vibauer Straße an der „Hütte“. Sämtliche Täter wurden dem Amtsgericht zugeführt. Es ist gegen alle Täter, mit Ausnahme des Ulnskas, Haftbefehl erlassen worden.

### „Das Mädchenparadies“

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Heute, Montag, wird im Anrecht weiß und morgen, Dienstag, im Anrecht rosa „Penthesilea“ gegeben. Für Mittwoch ist eine Wiederholung des Lustspiels „Meine Tochter — deine Tochter“ angesetzt. Die Erstaufführung des Lustspiels „Das Mädchenparadies“ von Kurt Sellnik am Donnerstag steht unter der Leitung von Wenzel Hoffmann. Die Hauptrollen spielen die Damen Roth, Habenhorst, Veyer und Zimmer sowie die Herren Ernst und Carter. In Vorbereitung steht die sich die Operette „Gitta“ von Karl S. Rudolph und Paul Thiel, Musik von Bernhard Stimmeler, und Paul Thiel, Musik von Bernhard Stimmeler, und als Paul Thiel ist ein geborener Memeler und als Schriftsteller in Augsburg tätig. Die Operette hatte in Augsburg bei ihrer Uraufführung und später in Coburg, Würzburg und Heidelberg bereits erfreuliche Erfolge zu verzeichnen.

### 20 160 Lit Geldstrafe für Spritschmuggler

Vor dem Memeler Schöffengericht wurde gegen den Besitzer Hans L. aus dem Kreise Memel verhandelt, der wegen Konterbande angeklagt war. Im Juli hielt ein Grenzpolizeibeamter in einer Nacht ein Fuhrwerk in der Nähe von Kollaten an. Der Lenker des Fuhrwerks und einige Begleiter flohen bei Anruf sofort ins Dunkel und konnten nicht festgenommen werden. Das Fuhrwerk wurde als das Eigentum des Besitzers Hans L. erkannt. Er gab an, es am Tage vorher an einen Unbekannten verkauft zu haben und wollte von dem Inhalt des Wagens, der aus 31 Kannen Sprit bestand, nichts wissen. Auch vor Gericht hielt er diese Aussage aufrecht, doch kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß er bestimmt an dem Schmuggel beteiligt sei und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 160 Lit. Anstelle von je 100 Lit kann ein Tag Haft treten. Der Sprit, der Wagen, das Pferd, zwei Fahrräder, drei alte Mäntel, ein Spaten und acht Säcke, die von den Flüchtenden zurückgelassen worden waren, wurden eingezogen.

\* Vermisst. Seit dem 20. November wird der norwegische Kapitän Leonardsen, der auf dem

## Ghrung der im Weltkrieg gefallenen Helden

### Feierstunde in der Johanniskirche — Ehrenfeier auf dem Heldenfriedhof

Wichtig dröhnten am Sonnabend die Glocken von St. Johannes über die abenddunkle Stadt. Der hohe Raum der Kirche war schwarz von Menschen, und immer noch strömten neue Mengen hinzu. Leise fiel die Orgel in die letzten leise verschwingenden erzenen Töne ein. Durch den Hauptgang marschierten die Fahnen und Wimpel der memelländischen Jugend in die Kirche hinein. Einen Augenblick senkten sich die tranerumsforten Fahnen. Dann brauste die Orgel laut auf, und die Bannerträger der Jugend stellten sich am Altar auf. Die Feierstunde zum Gedenken für die im Weltkrieg gefallenen Helden hatte begonnen.

Die Orgel verkündete. Das Adagio Beethovens — gespielt vom Collegium musicum unter Leitung von E. N. Fries — füllte den Raum. Ein Männerchor sang Lieder vom Helidentod. Und wieder spielte das Collegium musicum, dem wir die Höhepunkte dieser Feierstunde verdanken, das Largo von Haydn. Orgelklänge und Chorgesänge leiteten über zu den Gedeworten von Generalsuperintendent Obergner, der davon ausging, daß man überall den schönen Brauch pflege, am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niederzulegen. „Am wieviel mehr ist es für uns in dieser Feierstunde am Vorabend des großen Totenfestes eine von Herzen kommende Angelegenheit, unsere Toten zu grüßen, stehen wir doch nicht am Grabe des Unbekannten Soldaten, sondern an der Bahre unserer Väter, unserer Söhne, unserer Brüder, die alles, ihre Jugend und ihr Glück, ihre Hoffnung und ihr Leben gaben für uns.“

Im stillen Gedenken verharnte die Gemeinde.

Ganz leise sang die Orgel das Lied vom Guten Kameraden. Dann tönten laut und mächtig die Glocken. In einem Gemeindegang vereinten sich alle Teilnehmer dieser erhabenen Feierstunde, die mit dem Orgelausklang schloß.

Der Totensonntag begann mit Regen, und noch gegen Mittag war der Himmel grau verhangen. Die Bäume triefen naß. Es war, als trauere die Natur an diesem Tag, der dem Gedenken der Toten geweiht ist. Das schlechte Wetter hatte aber Tausende nicht hindern können, zu der prachtvoll im Waldesgrün gelegenen Feierstätte, dem Heldenfriedhof, hinauszuwandern. Im Laufe dieses Jahres erhielt der Ruheplatz unserer Weltkriegstoten eine Ummauerung, und so bot er sich am Sonntag in seiner schlichten, aber doch würdigen Geschlossenheit dem Beschauer dar. Viele Glieder tief umstanden die Menschen den inneren Hof mit dem granitenen Ehrenmal, das die Opferschale trägt.

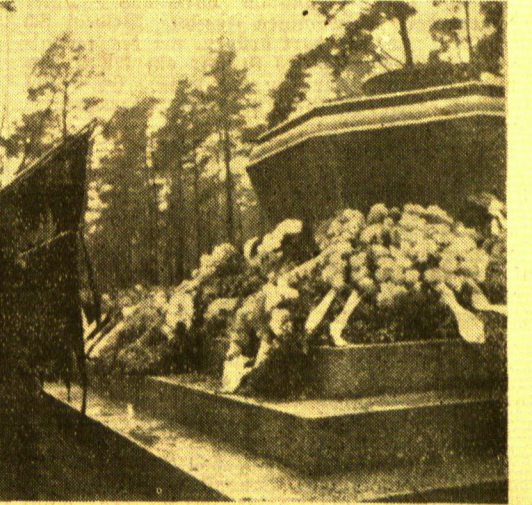
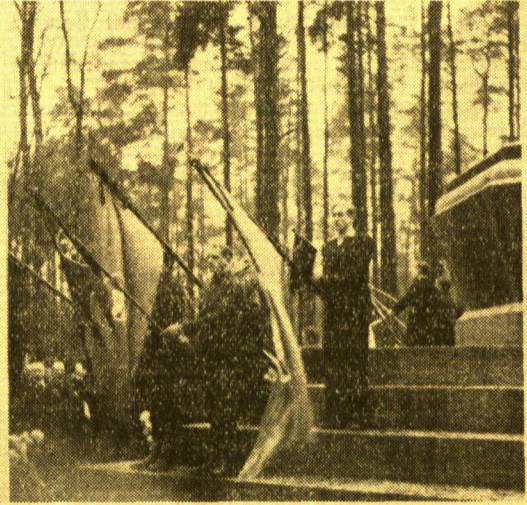
Von fern nähte der Zug der Trommler, dem sich der große Gesamtchor der drei Memeler Gesangsvereine angeschlossen. Auf das Kommando „Fahnen marsch!“ setzten sich die Fahnenräger der Vereine, Verbände, Innungen und Korporationen in Bewegung. Welch ein eindrucksvolles Bild boten die wogenden Farben der Banner und Fahnen im regennassen Wald! Die Spitze des Bannerzuges hatte die Eingangspforte zum inneren Hof des Waldes erreicht. Da begannen zwei Trommeln zitternd zu dröhnen, und sie verkündeten erst, als auch die Fahnen und Wimpel der Jugend vorüber-

gezogen waren. Da setzten aber schon zwei andere Trommeln ein, an denen die Spitze des Fahnenzuges in diesem Augenblick vorübermarschierte. Endlos war der Zug der Kranzträger, denen sich dann die vielen Vereine und Verbände angeschlossen, bis der ganze Raum um den Ehrenstein gefüllt war.

Der Massenchor unter Citel Greulich sang das erhabene „Den Helden“. Dann trat Obermeister Ruschnath vor: „Sehr verehrte Teilnehmer dieser hohen Feierstunde! Gedenken wir in Liebe und Dankbarkeit unserer lieben, tapferen, toten Helden in stillem Gebet.“ Die Fahnen senkten sich, und dumpf donnerte eine Pauke, als rulle in der Ferne das Dröhnen der Geschütze.

Während das Opferlied von Ludwig van Beethoven vom Chor gesungen wurde, loderte aus der Granitshale des Ehrensteines eine rote Lohe flackernd empor. Die Trommeln raselten, während Kranz auf Kranz auf den Stufen des Ehrenmals niedergelegt wurde. Das Grablied der Gefallenen von Wilde sang der Chor, und dann entblöhten sich die Häupter. Die Fahnen und Banner senkten sich dem Ehrenstein, in dessen Schale noch immer die Flamme loderte, entgegen, und unter Trommelwirbeln sangen alle Anwesenden „Ich hatt' einen Kameraden“. Einen Augenblick lang herrschte tiefe Stille, nur der Wind raunte in den wiegenden Wipfeln. Dann dröhnten die Trommeln ihren letzten Marsch. Die Fahnen formten sich wieder zu einem geschlossenen Zug, der an den Trommlern, die am Ausgang des Heldenfriedhofs den letzten Wirbel schlugen, vorbei seinen Weg zurück zur Stadt nahm.

Auch am Nachmittag wurde der Heldenfriedhof von vielen Memelern aufgesucht, die an dem mit Kränzen geschmückten Ehrenmal stumme Zwiesprache mit den toten Helden hielten. Hak.



Bilder von der Ehrenfeier auf dem Heldenfriedhof

Am Sonntag fand auf dem Heldenfriedhof eine Ehrenfeier für die im Weltkrieg gefallenen Helden statt. Unsere Bilder, die während der Feier aufgenommen wurden, zeigen von links nach rechts: Die Trommler schlagen beim Beginn der Feier ihre Wirbel. Dahinter stehen die Bannerträger und die dichten Reihen der Teilnehmer dieser Heldenehrung. — Die Fahnen und Wimpel der Jugend, die auf den Stufen des Ehrenmals aufstellung genommen haben, senken sich in stillem Gedenken. — Zum letzten Male neigen sich die Fahnen dem mit Kränzen geschmückten Ehrenmal zu.

# Memelgan

## Kreis Memel

**Selbstebebenfeier.** — **Schluss der Fischerei in Schwarzort.** In der Kirche in Schwarzort fand am Sonntag ein Selbstebebenfeier statt. Der Fischereiverein Schwarzort nahm mit der Vereinstafel geschlossen an der Feier teil. Pfarrer Bömelte leitete nach der Eingangsliedern in würdiger Weise der 19 Gefallenen Gedenken, deren Namen auf der Gedenktafel stehen. Zwei große Kränze wurden zu beiden Seiten der Ehrentafel aufgehängt, wobei die Drael „Ach hat“ einen Kameraden spielte und die Fischerfabrik drei Mal gegen die Tafel senkte. — Durch den am Freitag einbrechenden Frost gemangenen, mussten die Schwarzort Fischer ihre im Kaff stehenden Schnäpeltarnter herausnehmen. Somit ist die Schnäpeltarnterfabrik in Ende. Die Kangergebnisse waren wenig zufriedenstellend. Mit der Zugarnfischerei wird in diesem Herbst noch nicht begonnen, weil Stinte in diesem Jahre nicht aufleben. +

## Kreis Heydekrug

### Der Einbruchdiebstahl in Diddeln

Als die Besitzerfrau Anna Grekupp aus Diddeln am 21. September dieses Jahres vom Heydekruger Markt nach Hause kam, merkte sie die Feststellung machen, dass fremde Menschen in ihrer Wohnung gemunkelt waren. Als sie an den Schrank gehen wollte, fiel es ihr auf, dass die Schlüssel an einer anderen Stelle lagen. Nach dem Öffnen des Schrankes musste sie feststellen, dass aus einer im Schrank befindlichen Zigarrenkiste ein Betrag von etwa 500 Lit gestohlen worden war. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf den bei Gr. bediensteten 20 Jahre alten Kutscher Pastranods. P. war am fraglichen Morgen mit dem Dienstmädchen allein zuhause geblieben. Das Dienstmädchen hatte die Tür verschlossen und war Kartoffeln graben gegangen. Nach einer Weile kam auch der Kutscher. Als dann das Mädchen Kleinmutter holen ging, fand es zunächst die Türschlüssel nicht vor. Derselbe war ebenfalls an einer anderen Stelle aufbewahrt. P., der den Diebstahl bestritt, wurde verhaftet und dem Gerichtsfängnis zuerkannt. Dieser Tage hatte er sich vor dem Schöffengericht in Heydekrug zu verantworten. Er bestritt ganz entschieden, das Geld gestohlen zu haben. Seine frühere Aussage: „Ich kann Türen auch mit dem Nagel öffnen“, und verschiedene Verdachtsmomente sollten zu seinem Verhängnis werden. Das Gericht kam zu der Überzeugung, dass P. schuldig sei, umso mehr, als Gr. bereits früher ein 50-Lit-Geldstück auf rätselhafter Weise verschunden war; das Schöffengericht verurteilte P. wegen Einbruchdiebstahls zu vier Monaten Gefängnis. 1.

### Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Saugen

Am Freitagabend fand im Gasthause Mischat-Saugen eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Saugen statt. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Rudolf Saugen, die Sitzung eröffnet hatte, erfolgte zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder. Der als Referent erschienene Justizinspektor Augustus Heydekrug sprach dann über Gütergemeinschaft, Gütertrennung, Erbrecht und über die rechtmäßige Abfassung von Testamenten. Da der Vortragende sein Referat nicht nur fesselnd zu gestalten wusste, sondern auch an zahlreichen Beispielen aus der Praxis erläuterte, entspannte sich nach dem Vortrag eine recht lebhaft Debatte, in deren Verlauf Herr Augustus Heydekrug vermittelte Mitglieder des Vereins zahlreiche Aufklärungen auf die verschiedensten Fragen geben konnte. Da der zweite Referent des Vereins nicht erschienen war, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Rudolf Saugen, einen weiteren Vortrag über Tierpflege und Tierkrankheiten. Herr Rudolf Saugen, der früher Fleischbeschauer gewesen ist, konnte dank seiner praktischen Erfahrung den aufmerksamen Zuhörern wichtige Aufklärungen und Ratsschläge über Infektionskrankheiten, rechtzeitige Erkennung der Krankheiten und über ihre Behandlung im ersten Stadium geben. \*

**Totenfeier in der Kirche in Saugen.** Am Sonntag nachmittag fand in der Kirche in Saugen eine Totenfeier statt. Eingeleitet wurde diese Feier mit dem Hede „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?“ Es folgten dann Darbietungen des Männerchors und des Jungmädchenvereins. Nach einem längeren

Trauerpiel auf der Orgel hielt Pfarrer Tenigkeit die Festpredigt, in der er den Unbekannten Soldaten erwähnte und die Soldaten feierte, die ihr Leben für Vaterland und Volk opferten. Zu ihrem Gedächtnis wurde eine kurze Pause eingelegt, während der die Glocken läuteten. In dieser kurzen Pause wurden zum Andenken und zur Ehre der Toten mehrere Kränze an der Gedenktafel niedergelegt. Zum Schluss erfolgte noch ein Draelvortrag, während dem die Glocken läuteten. Nach dem Ausgangslied „Wachet auf ruft uns die Stimme“ und einem stillen Gebet verließ die Gemeinde das Gotteshaus.

**Vieh- und Schweineverladung auf der Alenbahnstation Kollischen.** Da der Mittwoch, als üblicher Verladetag für Kollischen, ein Feiertag war, wurden am Donnerstag, dem 18. November, durch die „Lithuosa Exportas“ 9 Rinder und 201 Schweine, darunter 100 Fettweine, aufgefahrt und zum Transport nach Memel verladen. Der Austrieb war mittelmäßig. Bezahlt wurden die für den Monat November amtlich festgesetzten Preise. \*

## Kreis Pogegen

### Vater stiftet Tochter zum Diebstahl an

Bei der Besitzerfrau König in Piktupönen war seit Mitte November 1936 das Dienstmädchen Ely Plenus beschäftigt. Obwohl das Dienstmädchen sehr tüchtig war, fiel es der Dienstherrin auf, dass ihr wiederholt Lebensmittel, Kleidungsstücke und sonstige Sachen verschwanden. Der Verdacht der Täterschaft fiel sofort auf die Pl., doch ließ sich nichts Belastendes nachweisen. Als aber immer wieder Sachen verschwanden, wurde das Dienstmädchen ins Verhör genommen. Nach anfänglichem Sträuben gab es zu, durch Drohungen ihres Vaters zu den Diebstählen gezwungen zu sein. Sie gab an, dass sie die Sachen nach und nach entwendet und hinter die Scheune getragen habe, von wo aus sich der Vater die Sachen geholt habe. Ferner wurde festgestellt, dass der Vater des Dienstmädchens einen Einbruch in die Kutscherkammer der Frau K. verübt und hieraus ein Fahrrad zu stehlen versucht hatte. Die Folge dieser Feststellungen war, dass gegen ihren Vater, den Besitzer Max Plenus, Anklage wegen Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei und verurteilten Diebstahls erhoben wurde. Dieser Tage standen nun beide Verhörter aus der Untersuchungshaft vorgeführt, \*

**vor dem Strafrichter.** Die Angeklagte Ely Plenus, die erst 17 Jahre alt ist, war in vollem Umfange geständig. Der Angeklagte Max Pl. gab an, ganz unschuldig zu sein, und beschuldigte seine Tochter des Mordes. Das Gericht schenkte den Angaben der Ely Pl. vollen Glauben und verurteilte den Angeklagten Max Pl. zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis. Die Ely Plenus erhielt 1 Monat Gefängnis. Mit Rücksicht auf ihre Jugend und ihre bisherige Straflosigkeit wurde ihr Strafausschuss mit Bewährungsfrist auf die Dauer von 5 Jahren zugebilligt. \*

**Unfall — Verschiedenes.** Die durch den Banfelner Wald führende abschüssige Milteter Chaussee ist schon mandem unvorsichtigen Radfahrer zum Verhängnis geworden. So verunglückte auch ein Arbeiter, der mit seinem Fahrrad im scharfen Tempo die steile Chaussee herabfuhr. Er schlug mit dem Rad in einer Vertiefung so hart auf, dass die Ventillange brach. Der Arbeiter stürzte mit voller Wucht auf die Chaussee und blieb benimmungslos liegen. Nachkommende Passanten brachten den am Kopf und Händen schwer Verletzten in das nächste Haus, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. — Ein eigenartiges Versteck wählte sich am Sonnabend ein junger Mann, um einen Zwanzigmarschein über die Grenze zu bringen. Er vermauerte den Schein in einem Rasenloch und begab sich zur Uebergangsstelle. Dem Beamten fiel die dumpe Sprache des jungen Mannes auf und ordnete seine Durchsuchung an. Dabei kam der Schein ans Tageslicht. Außer Verlust des Scheines hat der Betroffene noch eine empfindliche Strafe für Dossenschmuggel zu erwarten. — Ein fruchtbares Mutterschaf besitzt der Besitzer J. aus Cullmenkullen. Bereits im Frühjahr brachte es drei gesunde Lämmer zur Welt und jetzt im Herbst noch zwei, die sich besser Gesundheit erfreuen. \*

**Verschiedenes aus Coadjuthen.** Bei der Zweigstelle Coadjuthen der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets verjühte dieser Tage der Kutscher B. aus Altwiede bei der Lösung eines Krankenwagens ein falsches Münzfünftück in Zahlung zu geben. Der Beamte erkannte jedoch das Falschstück als solches und benachrichtigte die Polizei, die das Falschgeld beschlagnahmte und sogleich Ermittlungen über die Herkunft des Geldes einleitete. — Als ein rabierter und gefährlicher Bursche entpuppte sich dieser Tage ein Kutscher des Mühlenselbers Naujoks in Kallnuggen. N., der an einem der letzten Abende seine Kutscher

nichtstunend in ihrem Schlafrum vorand, merkte, es wäre doch besser, wenn sie noch das Vieh pugen würden. Hierüber geriet der 18-jährige Kutscher in Wut, ergriff einen Hammer und fing an, auf seinen Arbeitgeber einzuschlagen. Als Naujoks nun über den Hof in seine Wohnung zu laufen veruchte, verfolgte ihn der Röhling und versetzte ihm noch mehrere Schläge mit dem Hammer. Erst als ein anderer Mann hinaufkam, ließ der erst 18 Jahre alte, aber große, kräftige Bursche von seinem Opfer ab. — Die vor einiger Zeit wiederbelebte Freiwillige Feuerwehr in Coadjuthen hatte am Sonnabend ihre erste Probe zu bestehen. Wohl brachte sie nicht mehr in Tüchtigkeit zu treten, da der im Entschene begriffene Brand bereits gelöscht war, doch zeigte es sich deutlich, mit welchem Ernst und mit welcher großem Eifer die Feuerwehrleute die ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen veruchten. — Auf dem neu erbauten Grundstück des Kunststickerers Schubinait in Coadjuthen war in einem Stall ein Feuer entstanden, das von einem Lehrling des Schlossermeisters Potaninshies bemerkt und sofort gelöscht werden konnte. Zur gleichen Zeit erlöste auch das Feuerhorn, und in kaum mehr als fünf Minuten fuhr bereits die Freiwillige Feuerwehr mit der Feuerlöschke hinaus zu dem außerhalb des geschlossenen Ortes liegenden Brandherd, der aber glücklicherweise bereits gelöscht war. p.

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935), 6:30: Andacht, Turnen, Nachrichten, 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 15: Feier des Heeres. 17:40: Vorlesung. 18: Uebertragung aus dem Kriegsmuseum. 19: Aus Memel. 20: Fortsetzung der Uebertragung aus dem Kriegsmuseum. 21:30: Kriegspoetik. 21:40: Vortrag. 21:55: Konzert. Memel (Welle 581), 7:15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14:15: Schallplatten. 15: Aus Kaunas. 19: Feier aus dem Vytautas-Gymnasium. 20: Aus Kaunas. 21:40: Pressechau. 21:55: Aus Kaunas. Königsberg (Welle 223), 6: Wetter, Schallplatten, 6:10: Turnen. 6:30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8:15: Frauenturnen. 8:30: Morgenmusik. 9:30: Märsche für Familie und Haushalt. 10: Schulfunk. 11: Frühkonzert. 11:35: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagkonzert. 14:15: Kurzwelle. 15:30: Rauberei. 15:40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Nachmittagskonzert. 18: Kulturgeschichtliche Szenen. 18:40: Zeitfunk. 19:10: Solisten musizieren. 20: Musikalische Kurzaufgaben. 21:10: „Die erste Zigarre“. 22:30: Politische Zeitungschau. 22:35: Unterhaltungsmusik. Deutschlandender (Welle 1571), 6: Morgenmusik. 6:30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10:30: Frühlicher Kindergarten. 11:40: 30 bunte Minuten. 12: Mittagkonzert. 14:15: Mittagskändchen. 15:15: Instrumentalfestspiele auf Schallplatten. 15:45: Zwei Mütter unterhalten sich. 16: Nachmittagskonzert. 18: Kammermusik. 19:10: Abendmusik. 21: Zeitungschau. 21:15: Der Tag klingt aus mit einer kleinen musikalischen Hörfolge zum Tierpark. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschland-Ges. 22:30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz. Berlin (Welle 357), 19:10: Quintettmusik. 20: Echo am Abend und Unterhaltungsmusik. 21: Präsentier- und Paradevorspiel. 22:30: Unterhaltung und Tanz. Breslau (Welle 316), 19:10: Musik zur Dämmerstunde. 19:40: Freude am eigenen Musikizieren. 20: Hörspiel. 21:35: Vergleiche musizieren. 22:15: Zeitungschau. 22:30: Märsche Volksmusik. Hamburg (Welle 832), 19:10: Aus Berlin. 20:10: Winterabend. 22:30: Unterhaltung und Tanz. Leipzig (Welle 382), 19:10: Frühlicher Feierabend. 20: Vom Sachsenland zur Vaterland. 22:30: Klaviermusik. 23: Unterhaltung und Tanz.

### Marktberichte

-at- Pogegen, den 20. November 1937			
Butter	Wfd. 1,50—1,60	Karotten	Wfd. 0,15—0,20
Eier	Stück 0,14—0,15	Zwiebeln	Wfd. 0,40—0,70
Beizen	Stk. 15,00—16,00	Schweinefleisch	
Roggen	Stk. 9,50—10,00		Wfd. 0,70—1,10
Hafer	Stk. 8,00—9,00	Rindfleisch	Wfd. 0,40—0,55
Gerste	Stk. 9,00—9,50	Gammelfleisch	Wfd. 0,50
Kartoffeln	Stk. 2,00	Wale, ger.	Wfd. 3,00—3,50
Gänse, leb.	Stk. 5,50—6,00	Rechte	Wfd. 0,50—0,70
Gänse, geschl.	Wfd. 0,90—1,00	Quappen	Wfd. 0,40—0,60
Enten, leb.	Stk. 3,00—3,50	Zander	Wfd. 0,60—0,70
Enten, geschl.	0,95—1,10	Schleie	Wfd. 0,90
Hühner, leb.	0,30—0,35	Barbe	Wfd. 0,30—0,40
Hühner, leb.	Wfd. 0,60	Ferkel	Wfd. 35,00—38,00
Kücheln	Stk. 2,00—2,20	Väckerweine	Stk. 40,00
Fauben	Stk. 0,50	Traktor	Stk. 1,10—1,20
Aepfel	Stk. 0,40	Tomaten	Wfd. 0,50
Birnen	Stk. 0,90	Bienenhonig	Wfd. 1,70
Weißkohl	Kopf 0,10—0,15		

-at- Uebermemel, den 19. November 1937			
Butter	Wfd. 0,95—1,00	Gänse geschl.	Wfd. 0,60
Eier	6 Stk. 0,45—0,60	Enten geschl.	Wfd. 0,70
Roh	Wfd. 0,55	Schweinefleisch	Wfd. 1,15
Bienenhonig	Wfd. 0,95—1,00	Rindertalg	Wfd. 0,50
Hühner, geschl.	Wfd. 0,40—0,50	Schleie	Wfd. 0,40—0,45
		Rechte	Wfd. 0,40—0,50

### Naujeningken

Ordnlicher  
**Freiwilliger**  
mit guten Zeugnissen  
für Herde u. 30 Röhren  
u. Jungvieh z. 1. 12.  
geucht.

**Bausing**  
Naujeningken, Post  
und Tel. Schulern 2

**Prüfungs**  
Ein junges  
**Mädchen**  
für mein Schenk-  
geschäft stellt von sof.  
ein

**Fritz Schulz**  
Prüfungs

Dafelst auf  
**Prätorf**  
zu haben

### Corallifischen

Verkaufe mein 65  
Morgen großes  
**Grundstück**  
guter Boden, mit  
vollem Invent., 8 km  
von der Stadt, nur  
300 m v. der Klein-  
bahnstation entfernt.  
ein sehr vortreffl.  
Beamtengrundstück.  
**Martin Wiegant**  
Corallifischen

**Stellen-Gesuche**  
Bessere, gewandte  
**Stütze**  
sucht Stelle im rauhen-  
solen Haushalt, auch  
im bess. Hause. Zu-  
schrift. unt. 6747 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**  
**Möbl. Zimmer**  
an Herrn zu verm.  
**Horn**  
Lithuistr. 7c

### 2-Zimmer-Wohn.

vom 1. 12. 37 zu  
vermieten.  
**Baltros**  
Eberstraße 11

**Schlafstelle**  
an zwei Mädchen  
(Memel.) zu verm.  
Zulchr. u. 6749 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.

2 Mädels als  
**Mitbewohnerinnen**  
geucht bei Fr. K.,  
Mühlentorstr. 33

Für die 76 u. 83 Jahre  
alten Großeltern des  
erkrankten Freiler  
Kutschers Naujoks  
sind auf die Bitte des  
Kutscherchens Preis  
bei uns eingegangen:  
3. 5.—

Wettere Spenden  
nehm. wir gern ent-  
gegen.

**Verlag**  
Memel-Dampfbod

**Zu verkaufen**  
hat nur derjenige be-  
stimmte Aussicht, der  
andietet. Die ein-  
fache, zweckmäßige  
und billige Art des  
Angebots ist eine  
Anzeige im vorge-  
lesenen „Memeler  
Dampfbod“

## Deutsche Arbeitskräfte

für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landesprachen vermittelt die  
Arbeitsvermittlungstelle der  
„Deutschen Nachrichten“  
Wochenchrift des Deutschtums in Großlitauen  
Kaunas Vytanto str. 41 F. 2-30-60

## Mädchen im Ozean

Van Axel Rudolph

Ein Roman von schönen Frauen, Filmleuten und einer  
geheimnisvollen Insel im Chinesischen Meer  
Dreihundertvierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Tsugeno schreitet langsam durch das Zimmer zu einem der rückwärtigen Fenster. Bewegt sich nicht das Buschwerk dort draußen, wo der japanische Garten beginnt? Es ist nur ein letztes Zittern der Zweige, aber Tsugeno weiß: Es stehen Menschen darin, die die Rückfront des Hauses scharf beobachten.

Mr. Bondsbeutel Wieder lächelt Tsugeno verächtlich. Der gute alte Major Bond. Ob er sich immer noch einbildet, Kifao Tsugeno würde nicht länger, daß er der Chef des Geheimdienstes in Singapore ist?

Wieder bewegen sich drüben die Blätter. Auch auf der anderen Seite des gemauerten, breiten Riesweges. Also, sie beginnen den Kreis schon enger zu ziehen! Es wird Zeit, Kifao Tsugeno!

... Sessue Tsugeno Samurai — Hanaki Tsugeno Samurai. — Ho Tsugeno ... Kest Kifao murmelt die Namen von seiner langen Ahnentafel ab und bei jedem Namen verbeugt er sich tief. „Ukado Tsugeno Samurai.“

Steht nicht das alte Steingebäude groß und deutlich dort oben auf dem Hausaltar, zwischen den Räucherkerzen und Papierbündeln, den goldschimmernden Statuen Hanagis und der Sonnenabstin Amaterasu?

„Das weite Mädchen wird einmal dein Verderben!“  
Du hattest recht, Bruder Ukado, Chef des Geheimkabinetts im fernen Tokio! Aber nicht das

weite Mädchen ist schuld daran. Ich, dein Bruder Kifao, habe das Recht verwirkt, in diesem Leben noch einmal die beiden Schwerter zu tragen. Ich, Kifao Tsugeno, habe meine Pflicht vergessen, weil mich in meinem Alter die Gier packte nach dem schönen Mädchenleib. Ich allein bin schuldig ... schuldig ... schuldig.

Und Kifao Tsugeno verneigt sich dreimal demütig bis zu den Stiefspitzen vor dem Namen seines Bruders Ukado.

„Tot“, sagt Major Bond, als er mit Captain Glamy zu Klaus und Bis in das Hotel zurückkehrt. „Das übliche Ende. Als wir eintranden, fanden wir ihn tot vor seinem Hausaltar liegen.“

Bis van Dersfen schmiegt sich schauernd an Klaus Dirk. „Er war oft — gut zu mir“, sagt sie leise.

„Wird auch ein ehrendes Gedächtnis behalten hier in Singapore“, knurrt Major Bond grimmig. „Passen Sie auf, die halbe Stadt wird hinzukommen, wenn seine herrlichen Reste nach Japan gebracht werden. Wir haben keinen Grund, öffentlich anzusprechen, warum Mr. Tsugeno sich entleert hat. Aber was seine Güte anbetrifft, Miß van Dersfen — denken Sie mal daran, wieviel Menschen Tsugeno auf dem Gewissen hat! Die Falschkin kann ja zu ihrem Glück nachweisen, daß sie etwas ganz anderes an ihn band als Spionageangelegenheiten, und wird billig davonkommen, denn um den Helesnot war's wirklich nicht schade. Aber denken Sie an den armen John Turner! Ueberlegen Sie mal, wie kaltblütig Tsugeno Sie veranlaßt hat, abnungslos die Wellenlänge, die er schon vermutete, aus dem Jungen herauszuholen! Und die Sache mit dem Film! Wenn Captain Glamy — oder Norman, wie Sie ihn ja noch nennen — Sie für den Verlust des Films hätte verantwortlich machen müssen — bei Gott. Sie hätten selbst in des Teufels Klauen kommen können, Miß van Dersfen!“

„Ich war drin“, flüstert Bis und steht einen Augenblick wieder die furchtbare Frage des blind geringen Japaners vor sich. Major Bond wendet sich an Klaus, der beruhigend die Hand des jungen Mädchens streichelt.

„Sie sind also bereit, morgen früh mit nach der Insel zu fahren und der Flaggenhissung betauwöhnen?“

„Gern, Mr. Bond. Wenn Fräulein van Dersfen auch mitkommt.“

„Oh, junger Mann!“ Major Bond zieht die Brauen hoch. „Das wird nicht gehen. Rabies haben auf S. M. Kriegsschiffen nichts zu suchen.“

„Dann warte ich ab, bis uns ein Dampfer ...“  
„Na ja, meinerwegen“, lenkt Mr. Bond ein. „Wie ich höre, will Miß van Dersfen ja mit Ihnen auf der Insel leben. Ist also sozusagen Anstellige dort. Da kann man's verantworten. Ich werde mit dem Kommandanten des Zerstörers sprechen. Aber bitte vergessen Sie nicht: Punkt sieben Uhr morgens früh am Arsenal. Die Barkasse wartet nicht.“

13.

Ein Stoß läßt den unter Volldampf dahinjagenden Zerstörer „Somerset“ in allen Zugen zittern und sich wild aufbäumen. Schwere, breite Wellenberge heben und senken sich plötzlich ringsum.

Klaus Dirk und Norman, die beide auf dem Achterdeck stehen, sehen sich verblüht an. Das ist doch sonderbar! Der Himmel ist doch strahlend blau! Der Wind ist nicht mehr als eine sanfte Brise! Und das Thermometer — nein, das Thermometer, das da drüben am Kajütleingang hängt, ist auch um keinen Grad gefallen. Taufungsfahr kann es nicht sein. Die Taifune können zwar in diesen Breiten auch plötzlich hereinbrechen wie ein reißender Wolf, aber ihr erstes Anzeichen sind böenartige, furchtbare Windstöße und — dann sind sie auch schon da.  
Norman hält einen Offizier an, der eben von

der Brücke kommt und breitbeinig über das Deck balanciert. „Wo kommt denn auf einmal die schwere See her, Leutnant?“

„Grundsee, Sir. Scheint irgendwo in der Gegend ein Seebeben stattgefunden zu haben. Dal hören Sie?“ Der Offizier hebt lauschend den Kopf. Ein dumpfes, fernes Rollen zittert in der Luft wie ein weitab ziehendes Gewitter.

„Können Sie feststellen, wo das Beben ist?“  
„Mit Genauigkeit nicht“, lächelt der Offizier zu Klaus Dirks Frage. „Dazu müßten wir einen Seismographen an Bord haben. Glaube aber nicht, daß es nahebei ist. Die Flutwellen und aufgeschwägten Grundsees tauchen oft Hunderte von Meilen weit vom Herd des Bebens auf.“

Die Unterhaltung wird abgebrochen, denn an der Tür des Kajütleingangs erscheint Bis van Dersfen. Sie hält sich an den Pfosten fest und blickt gleichfalls verwundert auf das schlingende Deck.

Klaus ist sofort bei ihr und nimmt ihren Arm.  
„Ist unsere Insel in Sicht, Klaus?“  
„Noch nicht. Aber wir müssen sie heute nachmittag wohl erreichen.“

Unsere Insel! Wie wunderbar das Klingel Klaus Dirk fällt einen Strom von Glück durch seine Adern rinnen. Morgen die feierliche Flaggenhissung auf der Insel. Dann noch einmal die herrliche Fahrt zurück nach Singapore und dann ... Mr. Bond hat alles in die Wege geleitet. Klaus Dirk wird das nötige Kapital für seine Pflanzung ankandlos erhalten. Er wird Proviant einfahren, Werkzeuge, alles, was man für die ersten Monate auf der Insel braucht. Er wird ein Haus bauen droben an der höchsten Stelle des Geländes, von dem man das ganze Königreich übersehen kann. Zunächst nur ein einfaches, kleines Holzhaus. Aber es wird wachsen mit den Jahren und — aber glückliche Menschen werden darin wohnen.

Ein Käufer steht stramm vor Norman. „Der Captain bittet, auf die Brücke zu kommen.“  
(Fortsetzung folgt).



# Die Schwelle zum Glück

„Old Dutch“ besiedelt das Gloria-Tal / Ein zahmes Wildwesterlebnis / Erzählt von Karl Ey

Fünfte Fortsetzung\*)

## Cortini zählt aus

Ob ehrlich gespielt wurde, weiß ich nicht. Ich verstehe nichts vom Glücksspiel, aber ich verstehe von den Chancen des Zufalls genug, daß es mir doch auffiel, als einige der Fremden immer wieder große Gewinne einbrachten, die aber nicht aus den kleinen Einfäßen der anderen Beteiligten stammten, sondern von der Bank oder von Cortini ihnen in ganzen Banknotenbündeln zugeschoben wurden.

Während ich die Gesichter betrachtete, hatte ich nicht bemerkt, daß ich Gesellschaft bekommen hatte. Ein junger blonder Mann in Cowboytracht mit offenem Gesicht und freiem Lächeln hatte sich zu mir gesetzt und fragte:

„Hallo, Fremdling, sehe Euch zum ersten Male. Woher des Wegs?“

„Vom Bahnbau“, antwortete ich und sah, wie sich die Miene des anderen verfinsterte. Schon wollte er sich erheben, da ließ er sich noch einmal auf die Bank nieder und sagte mit einer Betonung, die eine Warnung sein konnte, aber auch eine Drohung:

„Old Dutch ist schon der Freund meines Großvaters gewesen, Fremdling, er hat ihn in den siebziger Jahren vom Tode durch die Zanoindianer gerettet. Old Dutch hat meiner Mutter geholfen, ihre kleine Ranch in Ostnada zu halten, als im Jahre 1910 die große Dürre kam, ich habe schon als Kind gejubelt, wenn Old Dutch auf unsere Ranch geritten kam und tagelang weinte, wenn er wieder davon ging. Und auch heute noch würde ich für Old Dutch einiges riskieren. Aber was er da im Gloria-Tal schaffen will — Pfui Teufel! Nehmt's mir nicht übel, Fremdling, Old Dutch wird kin-bisch.“

„Was will er denn in Gloria-Tal aufstellen?“ sagte ich verwundert.

„Die Natur auf den Kopf stellen, Fremdling. Freies, offenes Land, das für Rinderherden geschaffen ist, in niedrige Gemüsefarmen aufteilen. Schollentreiter mit krummen Rücken in einem Land aufwachsen lassen, in das nur die Herden und die berittenen Hirten gehören. Weiß Gott, ich habe für Cortini nichts übrig und sein nächtliches Treiben hier in Pot Luck gefällt mir schon lange nicht, aber doch bin ich noch lieber Vormann auf der Cortini Ranch für einen Lumpen, als für einen ehrlichen Kerl wie Old Dutch — Farmverwalter.“

## Drei 20-Dollar-Scheine

Er legte in das letzte Wort ein solches Gefühl tiefster Abneigung, daß es mir auf einmal klar wurde, woher die Feindschaft der Rancher und Cowboys gegen die Bahn und die Siedlungspläne meines alten Freundes stammte. Es war vielleicht nicht so sehr die Hege Cortinis als die angeborene Gegnerschaft der Männer des Rinderlandes gegen die „clod hopper“, die Kleinfarmer.

Der junge Mann stand jetzt auf. „Mein Name ist Bill Ryan, Fremdling. Sagt Old Dutch, daß ich der Feind seines Unternehmens

bin, aber immer sein persönlicher Freund bleiben werde.“

Bill Ryan ging an den Spieltisch und blieb dort in Gedanken stehen. Auch ich beschloß, einmal mein Glück zu versuchen. Ich setzte einen Silberdollar auf Rot und gewann, ließ die Summe stehen und gewann wieder, hatte dreimal hintereinander Rot und in weniger als zehn Minuten sechzig Dollar gewonnen.

Cortini warf mir einen übermütigen höhnischen Blick zu, als er nach einem Stapel Zwanzigdollar-scheine griff, von denen zwei vor ihm lagen, und mir drei Scheine mit den verächtlichen Worten zuwarf:

„Hühnerfutter, aber wohl ein Vermögen für die Schaufelstiele.“

## Der Schlag geht fehl

Jetzt erst bemerkte ich, daß irgendeine offene Feindseligkeit in der Luft lag. Mehrfach war die Tür aufgegangen und neue Spieler waren hereingekommen, meistens Cowboys, einige Männer in städtischer Tracht und einige Indianer, die sich stumm in die Ecke hockten und unter sich mit Zehncentstücken „Craps“ spielten.

Ich winkte Smith zu und gab ihm zu verstehen, daß ich gehen wollte. Aber während ich noch gegen einen der eisernen Stützen des Raumes gelehnt stand, sah ich, daß Cortini plötzlich blaß und unruhig wurde. Er tuschelte einem seiner stier-nachigen Hilfsleute etwas zu, wobei seine Augen auf mich wiefen. Und ehe ich bis drei zählen konnte, stand der Herkules mit den blutunterlaufenen Augen schon vor mir.

„Den Gewinn her, Schaufelstiel“, knurrte er, „es war ein Versehen. Her mit den drei Dollar-scheinen oder —“

Ich wollte einen ärgerlichen Protest erheben, kam aber nicht mehr dazu. Alles ging jetzt blitzartig schnell. Ich sah noch, wie der Stier-nachige mit der mächtigen Faust ausholte, fühlte wie mich eine andere Hand an der Schulter packte und mich mit einem Ruck zur Seite riß, hörte ein widerliches Knirschen, das sich anhörte, als ob eine Panzerfröte zertritten würde, und dann einen brutalen, jämmerlichen Schrei wie das rasende Blöken eines Kindes, das sich in blinder Wut an einem Felsen das Horn abgestoßen hat.

Gleichzeitig schrie mir eine Stimme ins Ohr: „Los, schnell, nach draußen!“

Jemand packte mich beim Arm und zog mich hinaus. Ich sah noch mit einem Blick, wie die Männer am Spieltisch aufsprangen, wie der Stier-nachige von einem Fuß auf den anderen trat, seine Hand schwenkte und dabei brüllte.

Erst als ich auf einem Pferde saß und neben mir die Huftritte eines anderen vernahm, erkannte ich, daß Grauer Luchs neben mir ritt, daß er sich un-erkannt mit den Indianern hineingeschlichen hatte, daß er es gewesen war, der mich rechtzeitig zurück-riß, so daß der Faustschlag, der mir gelten sollte, gegen die Kante des eisernen Trägers prallte und dem Rowdy die Hand zerschmetterte.

„Grauer Luchs“, sagte ich atemlos, „wo kommt ihr her?“

„Me? I watch out“, sagte der alte Indianer, „Old Dutch, er mir Auftrag gegeben.“

„Grauer Luchs“, murmelte ich, „Ihr habt mir wahrscheinlich das Leben gerettet. Alter Kerl, wie kann ich Euch danken?“

Jetzt sagte Grauer Luchs etwas, was mich verwunderte, womit ich nie gerechnet hatte.

„Gebt mir den Gewinn!“

„Mehr wir das“, antwortete ich, „ich habe im Ramp noch zwei Fünzig-Dollar-Scheine. Die sollt Ihr haben.“

Aber davon wollte der Indianer nichts wissen.

„Die drei Scheine will ich, die Ihr heute gewonnen habt. Genau dieselben und keine anderen. Sie kamen von dem linken Stapel Cortinis. Und deshalb wollte er sie wiederhaben. Und ich glaube, Old Dutch will sie auch haben...“

## Abfuhr für Heger

Nach vier Monaten Arbeit hatte sich der Schienenstrang von Paradies-City schon bis auf einen Kilometer dem Gloria-Tale genähert. Ann Stieglers Speisehaus war munter mitgerollt von Kilometer zu Kilometer, und an den neuen Geleisen sah man, wie das Arbeiterlager sich von Woche zu Woche weiter durch die Wüste geschoben hatte.

Die vier Monate hatten aber nicht nur die Wüste verändert, sondern auch die Menschen. Die zweihundert Arbeiter waren zäher geworden, gebräunter, muskulöser und widerstandsfähiger. In ihre Augen war ein anderes Licht gekommen, sie blickten jetzt alle über das Ziel ihrer Tagesarbeit hinweg, hinein in das grüne Gloria-Tal, wo ihre eigene Heimstatt entstehen sollte.

Was in dem ersten Monat vielleicht noch gefährlich hätte werden können, das entpuppte sich im dritten als verlorene Liebesmüh und frasser Fehlschuss. Ich meine das Eintreffen der beiden Agitatoren von der Küste, der beiden windigen J.W.W.-Männer („Internationale Werkleute der Welt“), die mit roten Wraufen den Leuten weismachen wollten, sie würden ausgenutzt, sie stellten ihre Kräfte dem Privatkapital zur Verfügung und gingen ein Leben der ewigen Arbeit auf den Feldern des Tales entgegen.

Old Dutch hatte die beiden langnasigen Apostel des roten Evangeliums gelassen lächelnd angehört und ihnen nicht in den Weg gelegt, damit sie zu den Arbeitern sprechen konnten. Aber die neuen Pioniere, die sich selbst ihren Pfad durch die Wüste zu dem grünen Tal der Zukunftshoffnung spren-gen, waren nicht so nachsichtig mit den beiden Agitatoren. Dem Wilson war es, der mit funkelnden Augen das Wort ergriff, als die beiden Aufwiegler ihre Hekrebe beendet hatten:

„Ihr habt uns jetzt so wundervoll erzählt“, sagte er und spuckte seinen Kautabak aus, „wie wir schuf-ten und schwitzen müssen. Aber Eure Worte klingen doch noch nicht so ganz echt. Morgen sollt Ihr mit uns arbeiten und dann wißt Ihr wirklich, worüber Ihr redet.“

Und so kam es. Die beiden Agitatoren wurden die Nacht über bewacht, damit sie nicht ausreihen konnten, und am anderen Tag mußten sie in Reih und Glied ihre Arbeit tun. Es gab ein widerliches Jammern und Flehen um Erbarmen, aber die Arbeiter gaben keinen Pardon. Und als der Abend kam, da legten wir ihnen in ihre mit Blasen ge-spiekten weichen Hände je vier Dollar und unter



Die Hütte des Friseurs im Regerdorf ist leicht aufzufinden!

dem Hurra der Belegschaft humpelten die „Arbeiterführer“, Gift und Galle spuckend, nach Paradies City zurück...

## Etwas für's Herz

An der Bahn wurde jetzt nur noch drei Tage gearbeitet. Drei Tage in der Woche richteten die Leute ihre Heimstätte im Gloria-Tal her. Jeder hatte sich jetzt schon einen Komplex von über 100 Morgen üppigen Wiesenlandes erarbeitet und Old Dutch hatte die Felder sämtlich auf der einen Seite des neuen Flusses ausgesteckt, so daß später jeder auf der gegenüberliegenden Seite neue Ländereien dazu bekommen konnte.

Baumaterial kam täglich mit Lastautos von Los Vegas und später mit der Bahn bis wenige Kilometer vor das Tal. Feste Hütten und kleine Häuser entstanden, die Spaten, die beim Bahnbau heiß und blank geworden waren, konnten sich an drei Tagen der Woche in dem fetten Erdbreich abkühlen.

Zweihundert Männer konnten schon etwas schaffen. Von Woche zu Woche erhielt das Tal ein anderes Gesicht. Und von Woche zu Woche bekamen die Männer einen anderen Ausblick.

Und dann kam auf einmal die Verführung in dieses Paradies mit der einzigen kostächtigen Eva geschlichen. Sie war nicht angetan in bunte Gewänder und nicht gefalbt mit den Wohlgerüchen des Orients.

Nein, die Verführung roch noch etwas nach Drucker-schwärze, hatte schlichtes Quartformat und als einzigen Schmuck eine grüne 2 Cent-Briefmarke. Ann Stieglers war dafür verantwortlich, daß die Verführung unser Lager aufwühlte und zweihundert höchst einseitige Wünsche erwecken sollte. Ann hatte wahrscheinlich die Kalbsaugen von zweihundert Männern, die sich dreimal am Tag bei den Mahlzeiten an ihrem Gesicht weideten, nicht mehr ansehen können.

Sie griff zu einer Radikalkur und bestellte eine Heiratszeitung aus St. Louis.

## Liebesbriefe, Liebesbriefe!

Der Erfolg war frappierend. Außer den etwa vierzig unserer Leute, die irgenmo schon ein Ehe-weib, zum Teil auch Familie hatten und die Tage zählten, bis sie diese nachkommen lassen konnten, entdeckte jeder in sich eine tiefe Regung nach zarter Gemeinschaft.

Wird fortgesetzt

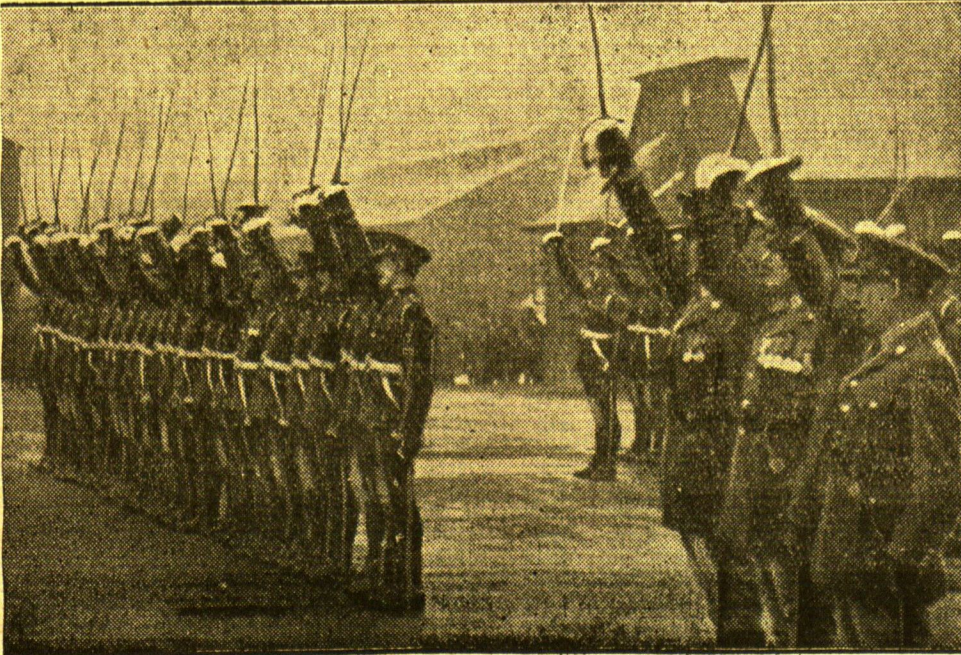
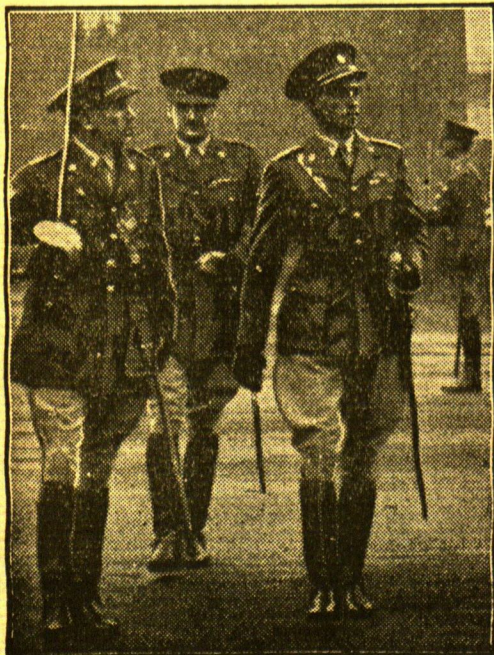


Trauerfeier für die großherzogliche Familie in Darmstadt

Unter Anteilnahme der Partei des Staates und der Wehrmacht sowie zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslandes wurden in Darmstadt die fünf Mitglieder der großherzoglichen Familie von Hessen, die bei dem Flugzeugunglück bei Ostende ums Leben gekommen sind, vom Bahnhof zum neuen Mausoleum in Darmstadt überführt; hier blieben die Leiche bis zur Beerdigung am Dienstag aufgebahrt. — Links: Die erste Zubehörung der Toten im Darmstädter Hauptbahnhof — Rechts: Der Trauerzug durch Darmstadt nach dem Mausoleum

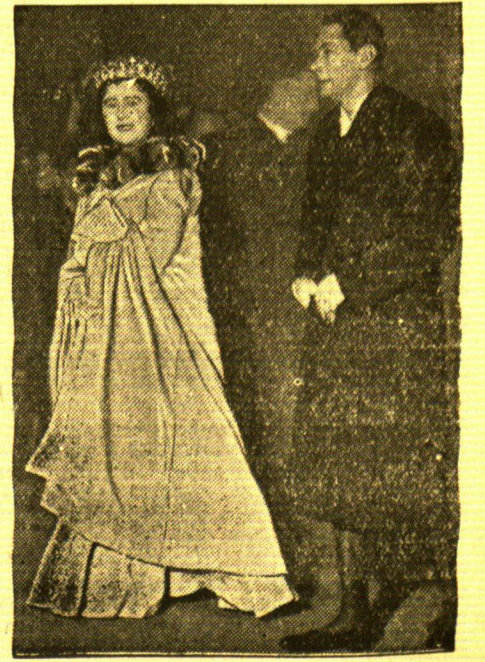
Große Ueberschwemmung in Ungarn

Im ungarischen Verwaltungsbezirk Oberdorlab kam es infolge starker Regentfälle zu so'genannten Ueberschwemmungen. Allein in dem Ort Sarjonemet, in dem diese Aufnahme gemacht wurde, führten 10 Häuser ein



König Leopold auf Staatsbesuch in England

Im Rahmen seines Staatsbesuches in England nahm König Leopold III. von Belgien auch eine Besichtigung des 5. Royal Inniskilling Garde-Dragoon-Regiments vor dessen Chef er ist. Man sieht auf den Bildern links und in der Mitte König Leopold bei der Besichtigung und wie die salutierende Truppe nach der Ansprache des Königs dankte. — Zu Ehren König Leopolds fand in der belgischen Botschaft ein Empfang statt, und später im Buckingham-Palast ein großer Hofball. Als eine besonders bemerkenswerte Neuernung wurde es in England bezeichnet, daß bei dem Hofball die Hoftracht selbst von den Militärs getragen werden mußte, und zwar kurze Hosen, seidene Strümpfe und Hofschuhe. Man sieht auf unserem rechten Bild König Georg mit der Königin beim Besuch der belgischen Botschaft. Auch hier trug der König bereits die Hoftracht.



# Anerkennung der Franco-Regierung durch Japan so gut wie vollzogen

Salamanca, 22. November (Eita). Das diplomatische Kabinett General Francos veröffentlicht eine Note folgenden Inhalts:

Der national-spanische Geschäftsträger in Tokio, Francisco Castillo y Campos, habe seit einiger Zeit Besprechungen mit dem Außenminister. Am Freitag wurde von unserem Vertreter ein Vorschlag über den Austausch diplomatischer Vertreter zwischen der Kaiserlich-japanischen und der national-spanischen Regierung unterbreitet, der die Herstellung derselben Beziehungen vorsieht, wie sie vor der nationalen Erhebung zwischen den beiden Ländern bestanden haben. Der japanische Außenminister hat sich mit diesem Vorschlag vollständig einverstanden erklärt.

Die Anerkennung der spanischen Nationalregierung und der Austausch diplomatischer Vertreter treten in Kraft, wenn Seine Majestät der Kaiser von Japan das Abkommen unterzeichnet hat, was in wenigen Tagen der Fall sein wird.

## Verhandlungen zwischen Warschau-Salamanca

Warschau, 22. November (Eita). Wie „Havas“ meldet, wird in Warschauer politischen Kreisen erwartet, daß die polnische Regierung demnächst die Regierung des Generals Franco anerkennen werde. In maßgeblichen Warschauer Kreisen verlautet darüber jedoch nichts. Weiter meldet „Havas“, daß zwischen Salamanca und Warschau zurzeit Verhandlungen über die Ernennung von Konsularvertretern in beiden Staaten geführt werden.

## Zug mit roten Kriegsgefangenen verunglückt

San Sebastian, 22. November (Eita). Auf dem Bahnhof Manis (Andalusien) fuhr ein Eisenbahnzug mit Kriegsgefangenen, die in das Gefangenenlager Andalusien übergeführt werden sollten, mit einem Güterzug zusammen. 49 Personen wurden getötet, über 100 verwundet. Die Verletzten wurden in ein Hospital in Sevilla eingeliefert.

## Wieder ein englischer Kriegsmaterial-Dampfer aufgebracht

London, 22. November (Eita). Einer „Neuter“-Melbung aus Malta zufolge hat der britische Kreuzer „Galathea“ in spanischen Gewässern den britischen Dampfer „Cypiorbia“ (3380 Tonnen) angehalten und in Begleitung des britischen Zerstörers „Daitu“ nach Gibraltar gebracht. Dem Dampfer wurde vorgeworfen, gegen das Verbot, das englischen Schiffen den Transport von Munition nach Spanien untersagt, verstoßen zu haben.

## Um die neue Brüsseler Erklärung

Brüssel, 22. November (Eita). Die Ozean-Konferenz wird nach einwöchiger Unterbrechung am Montag nachmittag wieder zusammentreten, um ihre Arbeiten mit einer neuen Erklärung bis auf weiteres abzuschließen.

In den Besprechungen der letzten Tage, die hauptsächlich zwischen den Vertretern Amerikas und Chinas geführt wurden, ist ein Entwurf ausgearbeitet worden, der jetzt von den anderen Delegationen geprüft wird. Dieser bisher geheimgehaltene Entwurf soll in sehr bestimmter Form Empfehlungen für eine einheitliche Haltung gegenüber dem chinesisch-japanischen Konflikt enthalten. Vermutlich kann die Konferenz am Montag noch nicht abgeschlossen werden, da sich verschiedene Delegationen vorbehalten haben, ihre Regierungen über den Entwurf zu befragen.

## Vertagung auf unbestimmte Zeit zu erwarten?

Brüssel, 22. November. „United Press“ meldet: Da die Vereinigten Staaten trotz der in andere Richtung deutenden Erklärungen Roosevelts in den schwebenden Fernost-Fragen an ihrer Isolierungspolitik festhalten, hält man jetzt das Scheitern der Brüsseler Konferenz für nicht mehr vermeidbar. Man erwartet, daß die Konferenz sich nach ihrem Wiederzusammentritt am heutigen Montag mit der Annahme einer feierlichen Entschickung begnügen wird, um sich dann auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Da schon feststeht, daß Eden und Delbos nicht zur Montagssitzung nach Brüssel kommen, nimmt man an, daß bei der britischen und französischen Regierung schon die Mitteilung vorliegt, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt sind, an Druckmaßnahmen gegenüber Japan teilzunehmen. Ohne volle Unterstützung Washingtons aber wollen England und Frankreich die Projekte der Waffenlieferung an China oder der Wirtschaftsfunktionen gegen Japan nicht weiter verfolgen.

Die am Montag zu beschließende Resolution wird die Bedingungen festlegen, unter denen die Vertagung erfolgt. Möglicherweise wird auch ein Ausschuss eingesetzt werden, der die Weiterentwicklung der Lage im Fernosten verfolgen und gegebenenfalls die Konferenz wieder einberufen würde, falls günstigere Voraussetzungen später einmal vorhanden sind. In chinesischen Delegationen verheißt man nicht tiefe Enttäuschung über diese Entwicklung der Dinge.

## Typhusepidemie in London

London, 22. November (Eita). Die Entwicklung der Typhusepidemie, die vor drei Wochen in der Londoner Vorstadt Croydon ausgebrochen ist, wird von der Londoner Bevölkerung mit immer größerer Besorgnis verfolgt. Während die Verate den Höhepunkt der gefährlichen Krankheit bereits letzte Woche für gekommen hielten, haben sich die Typhusfälle nicht nur in Croydon erheblich vermehrt, sondern es ist jetzt auch im Zentrum Londons Typhus festzustellen. In Kensington, dem Londoner Westend, liegen bereits fünf Typhustranke darnieder; zwei weitere Personen

sind hier am Sonnabend und Sonntag gestorben. In Croydon beläuft sich die Zahl der Typhuskranken auf 187, wovon am Sonnabend 11 und am Sonntag 13 neue Fälle verzeichnet wurden; insgesamt sind hier sieben Personen der Krankheit erlegen.

Die Londoner Morgenzeitungen, die in großer Aufmachung die Benruhigung der Pestenzität über die Epidemie zum Ausdruck bringen, berichten, daß die Krankheit auch in Cardiff, in Südwest-England, ausgebrochen sei, wo sechs Personen von ihr befallen seien. Für nächsten Mittwoch ist in London eine Sitzung von 300 Ärzten anberaumt worden, die über Mittel und Wege zur wirklichen Bekämpfung der Epidemie beraten sollen.

## England-Kapstadt-England in 102 1/2 Stunden

Der Rekord von Amy Johnson um 88 Stunden unterboten

Croydon, 22. November. Der Flieger Clouston und Frau Kirby-Green sind Sonnabend nachmittag hier gelandet. Sie legten die Strecke England-Kapstadt-England in 102 Stunden und 30 Minuten zurück und haben damit den Rekord von Miss Amy Johnson um über 88 Stunden geschlagen. Sie brachen auch den Rekord für die Strecke Kapstadt-England, der bisher von Brook gehalten wurde; da sie die Strecke in zwei Tagen, neun Stunden und 28 Minuten bewältigten, verbesserten sie den Rekord um 88 Stunden und 57 Minuten. Auch mehrere andere Rekorder, wie Croydon-Kairo und Kapstadt-Johannesburg, wurden von ihnen überboten. Die Flieger wurden von einer großen Menge begeistert begrüßt.

## Neuer Weltrekord für Autos

Bonneville (Salt Flats), 22. November. Kapitän G. E. E. Eyston hat einen neuen Geschwindigkeitsrekord für Automobile aufgestellt. Mit seinem Rennwagen „Thunderbolt“ erreichte er eine Geschwindigkeit von 523 185 Kilometer pro Stunde und hat damit den von Malcolm Campbell im September 1935 aufgestellten Rekord von 505,9 Kilometer um rund 18 Kilometer überboten. Die höchste Geschwindigkeit für einen Kilometer betrug 524,35 Kilometer. Der Rennwagen besitzt zwei 12 auf Indritze Napier-Rolls Royce-Motoren.

Campbell hat seinem Landsmann Eyston seine Glückwünsche übermittelt. Wie aus London berichtet wird, erklärte er, daß er sich nach der Aufstellung seines Rekords im September 1935 vorgenommen habe, seine weiteren Rekordfahrten zu unternehmen, so lange sich der Weltrekord in englischen Händen befindet.

## Munters nach Paris unterwegs

Paris, 22. November (Eita). Der lettische Außenminister Munters trifft am Montag zu einem offiziellen Besuch in Paris ein. Während seines Aufenthalts in Paris wird er Delbos besuchen, der zu Ehren des Gastes ein Frühstück geben wird. Am Dienstag wird Munters vom französischen Staatspräsidenten empfangen. Für Mittwoch ist nach dem Besuch der Internationalen Ausstellung ein Essen in der lettischen Gesandtschaft geplant.

## Einer der Organisatoren verhaftet

Paris, 22. November (Eita). Die französische Sicherheitspolizei hat am 20. November den An-

## Hendekrug, 22. November

### Der Totensonntag in Hendekrug

Am Vorabend des Totensonntags fand in der Evangelischen Kirche in Hendekrug wie auch in den vergangenen Jahren eine musikalische Feierstunde zum Gedenken der im Weltkrieg Gefallenen statt. Wie immer war die schmucke hiesige Kirche bis auf den letzten Platz besetzt und andächtig lauschte die Gemeinde der von der Empore bald machtvoll und verheißend, bald getragen und ergreifend durch den Kirchenraum strömenden Musik. Ein Orgelwerk von Bach, die Fantasia C-moll, leitete den ersten Teil der Feier, der die musikalischen Darbietungen in geschlossener Folge brachte, ein. Darauf sang der Kirchenchor zusammen mit dem Männergesangsverein eine Hymne von Bach: „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben.“ Das Orchester der Herderschule spielte den Trauermarsch aus dem Oratorium „Saul“ von Händel, dem ein Flötensolo „Grave“ aus dem Flötenkonzert C-dur von Friedrich dem Großen, von dem Flötenvirtuosen William Lude zusammen mit dem Orchester gespielt, folgte. Den Hauptteil und Schluß des musikalischen Programms bildete die Kantate „Ich liege und schlafe“ von Nicolaus Bruhns, einem der alten Meister der Kirchenmusik, der von 1665 bis 1697 lebte. In diesem Werk, in dem Chor-, Solo-, Duett- und Instrumentalpartien in wechselnder Folge den Gedankengang des Themas in verschiedener Form ausdrücken, ist ein Stück alter, edler Kirchenmusik wieder zu neuem Leben entstanden, das auch den Weibstunden der heutigen Zeit rechten Ausdruck zu geben vermag. Gedenkworte des Geistlichen und ein gemeinsames stilles Gebet der stehenden Gemeinde unter dem Klang der Kirchenglocken beschlossen die musikalische Feierstunde.

Am Totensonntag fand auf dem evangelischen Friedhof nachmittags um zwei Uhr ein Gottesdienst zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen statt, der von weiten Kreisen der Hendekruger Bevölkerung besucht war. Um den mit neuen Grabstätten versehenen Selbsterfriedhof, auf dem die Gräber mit frischem Grün und Blumen geziert waren, nahm die schweigende Gemeinde Aufstellung, worauf

## Verhandlungen zwischen französischen und sowjetrussischen Gewerkschaften

Paris, 22. November (Eita). Der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT, Jouhaux, ist in Begleitung zweier Mitglieder des Verbandes nach Moskau abgereist, um mit den sowjetrussischen Gewerkschaften Verhandlungen zu führen.

## Nach Italien

### schließt Konsulate in Sowjetrußland

Moskau, 22. November (Eita). „Tas“ meldet, daß in diplomatischen Besprechungen mit der italienischen Regierung beschlossen worden ist, daß die italienische Regierung vom 20. Januar nächsten Jahres ab das Generalkonsulat in Kiew, und die Konsulate in Leningrad und Tiflis sowie die Bizekonsulate in Dombrowsk und Batum schließen wird.

genieur Moreau, Direktor einer Textilfabrik, festgenommen. Er wird beschuldigt, Organisator eines der geheimen Waffenlager, welche dieser Tage gefunden wurden, zu sein.

Sindenburg, 22. November. Trotz der größten Anstrengungen ist es bisher nicht gelungen, die auf der Zechenanlage Ostfeld der Königin-Luise-Grube nach dem Bergsturzschlag am 17. November verhafteten sechs Bergleute aufzufinden. Es muß daher die Hoffnung, sie noch lebend bergen zu können, aufgegeben werden. Fünf der Bergknappen waren Familienväter.

München, 22. November. Rudolf Heß und Frau wurde dieser Tage das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe, geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Jerusalem, 22. November (Eita). Die Polizei in Jerusalem hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der Gegend von Bethlehem wurden Waffen- und Munitionsverstecke gefunden. Auch hier nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor.

Tokio, 22. November (Eita). Japanische Nachrichten besagen, daß die Chinesen zum Schutz von Nanjing 700 000 Soldaten zusammengezogen haben.

## Deutscher 5:0 Sieg

### gegen Schweden

Vor mehr als 55 000 Zuschauern wurde am Sonntag nachmittag im Altonaer Volksparkstadion in Hamburg der Fußball-Ländersampf Deutschland-Schweden ausgetragen. Das flotte und mitreißende Spiel endete mit einem 5:0-Sieg der deutschen Nationalmannschaft. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Deutschland. Torhütern waren Svanen (1), Sjöfling (2) und Schön (2).

Der Sieg der deutschen Mannschaft in diesem Spiel ist ein weiterer Beweis für den Erfolg des deutschen „Torhüter-Systems“, konnten doch von den elf Länderspielen, die Deutschlands Ländereinführung in diesem Jahr austrug, nicht weniger als sieben „zu Null“ gewonnen werden.

## 10 1/2 : 8 1/2 Punkte

Amsterdam, 22. November (Eita). Die 19. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf zwischen Cune und Aljechin, die am Sonntag in Eindhoven zu Ende gespielt wurde, endete nach dem 29. Zuge mit Remis. Der Stand lautet nun: Aljechin 10 1/2 Punkte, Cune 8 1/2 Punkte.

Pfarrer Gide in deutscher und Pfarrer Moser in litauischer Sprache kurze Worte des Gedenkens an jene sprachen, die für die eine Idee, ihrem Vaterland zu dienen, ihr Leben ließen. Der Kirchenchor und der Männergesangsverein sangen zwei Lieder. Dann wurden am Helldamm Kranze niedergelegt von Gemeindevorsteher Redweit namens der Gemeinde, von Landrat Buttke für den Kreisauschuß, von Vertretern des Sportvereins „Vorwärts“, des Sportvereins der Herderschule, des 4 aus- und Grundbesitzervereins, des Männergesangsvereins, des Bundes der Kriegsgeschädigten, der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule und mehrerer Innungen. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“, das die in dem leise rieselnden Regen verharrende Gemeinde gemeinsam sang, fand diese Heldengedenkstunde aus.

## Straßensammlung der Winterhilfe

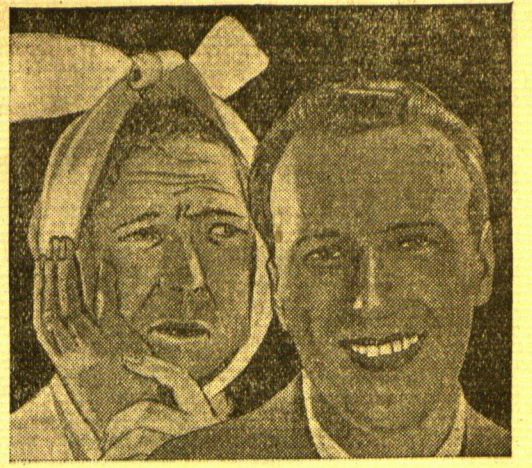
### Winterhilfsfest im Februar

Wie in den Vorjahren haben sich die Mitglieder der Hendekruger Vereine auch jetzt wieder in den Dienst der Winterhilfe gestellt. Die Straßensammlung am Sonntag, durchgeführt von den Aktiven der Hendekruger Sportvereine und des Männergesangsvereins, erbrachte einen Reinertrag von 540,85 Lit und 6,28 Mark, so daß der Winterhilfe 550,70 Lit zugeleitet werden konnten. Das Winterhilfskomitee dankt allen, die zum Erfolg dieser Sammlung beigetragen haben.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 6. Februar 1938, wie alljährlich, das Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Winterhilfe stattfindet, für welche die Sportvereine und die beiden Gesangsvereine ihre Mitwirkung bereits zugesagt haben. Das soll das Fest dieses Winters, das Fest der gesamten Hendekruger Bürgerschaft sein. Man merke sich also fest schon: 6. Februar 1938 Winterhilfsfest.

## Landwirtschaftliche Versammlung in Werden

Am Sonnabend abend fand im Gasthause Wiegeler-Werden eine Versammlung des Landwirtschaft-



**Erkennt keine Zahnschmerzen**  
Durch die Forschungen der modernen Medizin ist es schon erwiesen, dass kranke Zähne die Ursache vieler Krankheiten sind

## BALTADANT

schützt 100 Prozent Ihre Zähne vor dem schädlichen Stocken.

lichen Vereins Heydefrug statt, zu der etwa 40 Mitglieder erschienen waren. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Friederich hielt Diplomlandwirt Gmielewski von der Landwirtschaftskammer einen interessanten, von Lichtbildern begleiteten Vortrag über die Milchviehzucht und die Klauenpflege, der mit Dank aufgenommen wurde. Der Vorsitzende sprach dann über Kartoffelverwertung zu Futterzwecken durch Einsäuern in Silos. Er regte den Gebrauch dieses sehr eiweißreichen und haltbaren Fütterungsmittels an und gab bekannt, daß die Landwirtschaftskammer den Bau solcher Silos zu unterstützen gedenke. Anschließend riet er die Verwendung von Sägespänen und Torfmüll zu Streuzwecken, wobei er ausführte, daß das letztere Streumittel einen besseren Dünger ergiebt. Nach Aufnahme neuer Mitglieder kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache. Die nächste Versammlung soll am 18. Dezember, abends 8 Uhr, an derselben Stelle stattfinden.

\* **Rattenvernichtungswoche.** Wir werden gebeten, noch einmal auf die vom Dienstag, dem 23., bis Dienstag, dem 30. November in Heydefrug festgesetzte Rattenvernichtungswoche hinzuweisen. Es werden während der Woche wieder Revisionen vorgenommen werden und alle Hausbesitzer oder verantwortliche Personen, die auf ihrem Grundstück der Vordrüse, Gift auszuliegen, nicht nachgekommen sind, können zur Bestrafung herangezogen werden.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 22. November 1937

**Aufgeboten:** Schriftföher Karl Heinz Westphal mit Gertha Charlotte Thalis, ohne Beruf, beide von hier.

**Geschlichtung:** Berufstarbeiter Markus Nowonowitsch mit Arbeiterin Zelde Sawelje, beide von hier.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Arbeiter Albert Richard Vertulst von hier, dem Arbeiter Gustav Dindat von Mellneragen. Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Albert Werkes dem Arrielschreiber Vincentas Kukauskas von hier.

**Gestorben:** Kapitänswitwe Maria Anderson, geb. Stodisch, 70 Jahre alt, Schmiedemeister Gustav Adolf Stedenberg, 60 Jahre alt, von hier. Arbeiter Nikolajs Rokovskis, 56 Jahre alt, von Plumje, Kreis Telsiai.

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

### Wetterwarte

**Wettervorauslage für Dienstag, den 23. November:**  
Nach Frühnebel und Nachtfrost mäßig bis heiter, trocken, mild, schwache Winde aus südlicher Richtung.  
Für Mittwoch: Stark bewölkt, etwas kühler, schwache südliche Winde.

**Temperaturen in Memel am 22. November**  
8 Uhr + 4,8 8 Uhr + 5,0 10 Uhr + 6,4

## Memeler Schiffsnachrichten

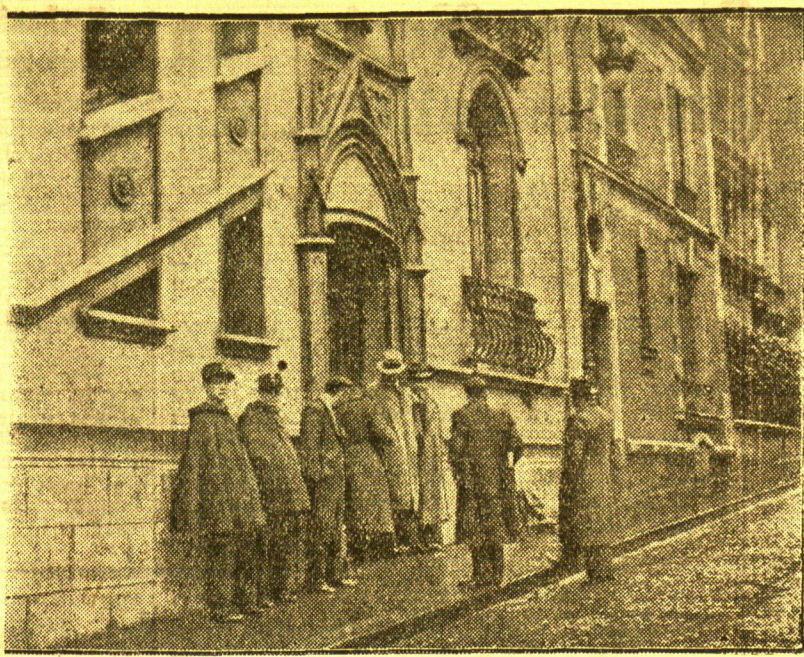
**Abkürzungen:** SD - Seebampfer, MS - Motorship, Motorlegler, S - Sealer, TD - Tankdampfer, K - Kapitän

		Benennung	
21. 11.	1290	SD Dubela R. Elbens Dniele, leer, an's Wers	
	1291	SD Wachel R. Bönninger An werpen, Slickau, Ed. Kraule	
	1292	M - Jorht Horn R. Vaas Hamburg, Wosshat, Ed. Kraule	
22. 11.	1293	SD Bernhard R. Schmidt, Hamburg, Slickau, Ed. Kraule	
	1294	SD Tuma, R. Kalso Hull, Kohlen, Schwedersk	

		Benennung	
18. 11.	1806	MS Birina Eco smann Riret, Le Havre, Mein'at R. Menhofer	
20. 11.	1307	SD Wretina R. Schimbelius, Antwerpen Slickau, B. T. B.	
	1808	-D Jnaa, R. Federlen Riga, leer R. Menhofer	

**Regelland:** 0,40 m - Wind SW 5 - Strom: auswärts Richtung 7,0 m

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel; Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postillon Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.



**Weitere Waffenlager in Paris entdeckt**

In den letzten Tagen wurden in der französischen Hauptstadt eine Reihe von Waffenlager aufgefunden und geräumt. Allerdings erschienen die Berichte über den Umfang der Waffendepots zum Teil übertrieben. Auf unserem linken Bilde sieht man das Haus in der Rue Jean Beaufort nach der Durchsuchung; zahlreiche Pariser hatten sich hierzu vor dem Hause eingefunden. — Mitte: Pariser Polizei bewacht das Haus Rue Ribera, in dessen Keller außer Waffen geheimnisvolle Telefonleitungen entdeckt wurden. — Rechts: Beschlagnahmte Waffen werden herausgebracht.

Sonntag vormittag erlöst Gott durch einen sanften Tod unsere über alles geliebte, beste Mutter und Schwester

**Maria Anderson**  
geb. Stockfisch

im 71 Lebensjahre von ihrem langen, schweren, in grosser Geduld ertragenem Leiden.

In tiefstem Schmerze

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. Mts., 12 Uhr, von der städt. Friedhofskapelle aus statt

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Totensonntag mittags, 12 Uhr, nach langem, schwerem Leiden meinen treuorgnen Mann, lieben Vater, Schwiegervater Großvater, Schwager und Onkel

**Gustav Siedeberg**

im Alter von 60 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Marie Siedeberg**  
**Fritz Siedeberg** als Sohn  
**Klara Siedeberg**  
als Schwiegertochter  
**Hilde und Gerhard**  
als Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Mühlendammstr. 48, aus statt.

**Nachruf**

Am Totensonntag wurde unser treuer Kollege, unser seit vielen Jahren bewährtes Vorstandsmitglied, dem es stets eine Ehrensache war, die Geschicke unserer Innung mit fester Hand und zielbewußt zu leiten, der Schmiedeherenobermeister

**Gustav Siedeberg**

in die Ewigkeit abberufen. Er war trotz seines mit Geduld getragenen Leidens bis zu seinem Tode unentwegt bestrebt, für seine Innung zu wirken und damit auch zum Wohlergehen des gesamten memelländischen Handwerks.

Nicht nur seine Innung wird ihm, dem aufrichtigen, tapferen und strebsamen Kollegen, ein dankbares Gedenken allezeit bewahren, sondern auch weit über die Grenzen der Stadt und des Gebiets hinaus wird sein Name im Handwerk immer geachtet und geehrt bleiben.

**Die Schmiedeinnung**

W. Frischmann, Obermeister.  
Wir werden unsern lieben Kollegen am Donnerstag, dem 25. d. Mts., 1 Uhr, vom Trauerhause vollzählig die letzte Ehre erweisen.

**Anzug- und Paletotstoffe**

in- und ausländische Fabrikate in reicher Auswahl

**L. Gidansky, Hohe Str. 21**

**Siedertreunde**

Dienstag 8 Uhr

**Liedertafel**

Dienstag 8 Uhr

**Deutsches Theater Memel**  
Telef. 2266

Montag, d. 22. 11. 37, abds. 8.15 Uhr (Unrecht weiß)

**'Bentheffen'**  
Trauerspiel von Heinrich v. Kleist

Dienstag, d. 23. 11. 37, abds. 8.15 Uhr (Unrecht weiß)

**'Bentheffen'**  
Trauerspiel von Heinrich v. Kleist

Mittwoch, den 24. 11. 37, abds. 8.15 Uhr (Unrecht weiß)

**Meine Tochter - Deine Tochter**

Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts

Donnerstag, den 25. 11. 37, 8.15 Uhr (Unrecht blau)

**Das Mädchenparadies**

Lustspiel v. Kur. Zellink

Sonntag, d. 28. 11. 37, abds. 8.00 Uhr

**Im freien Kartenverkauf!**

**„Das Land des Käbchens“**

Operette v. Franz Lehár

**Neue Sonntagspreise:**

Parkettlogen und 1. Rang Lit 4.—, Ranglogen und Parkett Lit 3.50, 2. Rang Lit 1.— bis 2.50.  
Kantentüren: Täglich v. 10—1 und 5—7 Uhr.

**Unsere Stadt-Niederlage**  
haben wir nach  
**Mühlendammstr. 7**  
(gegenüber der Memeler Aktien-Brauerei)  
**verlegt**  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co. A.-G.**  
Fernsprecher 3022

**Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.**  
Am Montag, dem 20. Nov. d. Js., abends 8 Uhr, findet in Fischers Weinstuben eine  
**ordentliche Generalversammlung**  
statt.  
**Tagesordnung:**  
1. Wahl von drei turnusmäßig auscheidenden Vorstandsmitgliedern  
2. Wahl der Kassenvorw.  
3. Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft  
4. Einreichung der Genehmigungen für akkreditierte Artikel  
5. Vereinsangelegenheiten.  
Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet gemäß § 22 des Statuts eine Stunde später eine neue Generalversammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist.  
Wir bitten unsere Mitglieder, vollzählig zu erscheinen.  
**Der Vorstand**  
W. Betke

**Aufforderung**  
Am 1. September 1929 ist in Graumen der Mitbürger **Martin Jonas** aus Graumen verstorben.  
Ich bin zum Nachlasspfleger durch das Gericht eingesetzt worden.  
Der Nachlaß soll teilt verteilt werden.  
Ich fordere die Nachlassgläubiger auf, ihre Forderungen bis zum 31. Dezember 1937 bei mir oder bei dem hiesigen Amtsgericht, als dem zuständigen Nachlassgericht, anzumelden.  
**Dr. Fritz J. Meier, Rechtsanwalt**  
als Nachlasspfleger  
Nur 1 Straße weiter u. Sie kaufen billig!  
Wahmfertigung für Damen und Herren, großes Lager in- und ausländischer Stoffe  
**E. Millner, Fleischbänkerstr. 2**  
Eine  
**Kreisjäger**  
und ein  
**10-PS-Elektro-Motor**  
für 220 Volt Drehstrom zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 6751 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.



**Körting-Radio**  
bekannt durch seine  
**Klangschönheit**  
und  
**Trennschärfe**  
erfüllt alle Wünsche auch des verwöhntesten Hörers.  
**„Supra-Selektor“ Lit 900.—**  
**Meridian . . . . . Lit 600.—**  
**Novum . . . . . Lit 490.—**  
empfiehlt zu bequemen Teilzahlungen  
**Kurt Bong & Cie.**  
Marktstr. 41 Telefon 3431

**Gelegenheitskäufe:**  
Duel-Olympia wenig gebraucht und im besten Zustand  
Siat-Limonie, 4 tätig vollständig überholt und neu bereit.  
Ich bitte um unverbintl. Beschäftigung und Probefahrt.  
Kurt Ulrich, DKW-Auto-Union-Vertretung Alttenbergstr. 7 Fernruf 2244

**Lagerist**  
energ. aus der Expeditions-Branche, deutsch-lit. perfekt, von größter Import-Firma zum 1. 12. 37 oder 1. 1. 38 gesucht. Schriftliche Bewerb. beidseitig, m. Lebenslauf, Referenzen u. Gehaltsanpr. vertr. u. 6754 a. b. Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**Bräut-ichleier**  
in großer Auswahl  
**Gertrud Mantwill**  
Fuhgeschäft  
Friedr.-Wilh.-Str. 12

**Uhren**  
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei  
**Carl Briese**  
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter  
Neue Straße 8

Weichkochende  
**Linsen**  
graue arline weiße geschälte weiße Bohnen Perlgrauden Grüben delik. Sauerkohl Pilzgariken  
**Maties u. Kranten**  
Herlinge Sardellen u. i. w. empfiehlt billigt  
**Bernh. Burstein**  
Frdr.-Wilh.-Str. 2  
Telefon 3744



**In jeder Stellung**  
und in jeder Lage im privaten wie im geschäftlichen Leben ist es nötig, zu überlegen, wie gestellte Aufgaben am besten gelöst werden können. Wenn es sich um Kauf oder Verkauf, Vermietung oder Mietgesuch, Stellenangebot oder Stellengesuch handelt, brauchen Sie allerdings nicht weiter nachzudenken. Geben Sie einfach eine Anzeige in das  
**Memeler Dampfboot**

**Biehjalz**  
(Sireulala) empfiehlt  
**Bernh. Burstein**  
Frdr.-Wilh.-Str. 2  
Telefon 3744

**Geflügel**  
stets frisch tägl. postfertig zu haben  
**Hoffmann**  
Lebensmittelgeschäft  
Börnentstraße 9

**Unterricht**  
Ertelle sehr preiswert gründlichen u. schnellfördernden  
**Unterricht in Stenographie**  
(Einheitskurzschrift), Ma chinesischreiben u. dopp. Buchführung. Zulchr. unter 6753 an die Abfertigungsstelle d. Blatt.

**Verloren Gefunden**  
**Gis. Kreuz I. St.**  
gezeichnet H. B. auf dem Wege Holz-, Seiler-, Volantengraben-Str. Was verloren gegangen. Gea. Bezahlung abzug. b. der Kriminalpolizei

**Balutalchein**  
für **Jan Gebauer**  
d. St. Staatsbürger, verloren gegangen. Derselbe wird hierdurch für unglücklich erklärt.

**Jagdhund**  
braun, Drahthaar, auf den Namen „Greif“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung  
**Pooppel**  
Cellulosefabrik

**Kaufgesuche**  
**Elektr. Handbohrmaschine**  
(8 Lichtstrom) zu kauf. gesucht. **Schiller**  
Salantat Kretingos apskr.

**Verkäufe**  
**Bettgestell**  
mit Matratze zu verkaufen. Zu erfragen an den Schallern d. Blattes.  
**Damen-Wintermantel**  
für mittl. Gr. preiswert zu verkaufen  
Mühlendammstr. 48

Capitol Noch Montag u. Dienstag 6 u. 8 1/2  
Volkepr. unten 1.—, oben 1.50, Kinder 0.50  
**Louis Trenker I. d. deutschen Großfilm**  
**Der Kampf um's Matterhorn**  
Tonwoche

**Apollo-Lichtspiele**  
Auf vielfachen Wunsch für die am Bußtag und Totensonntag ausgefallenen Sondervorstellungen  
**Montag und Dienstag Anfang 5 und 8 1/4 Uhr billige Volkstage mit dem herrlichen Film**  
**Unter Ausschluß der Öffentlichkeit**  
Ivan Petrovich, Olga Tschochowa  
Sabine Peters, Alfred Abel  
Beiprogramm

**Kammer** Montag 5 und 8 1/4 Uhr  
Zum letzten Male  
**Liebe kann lügen**  
Carl Ludwig Dohl / Beiprogramm  
**Kammer-Vor-anzelge**  
Der **Willy Forsi-Film**  
**Capriolen**  
Spilleitung: **Gustav Gründgens**  
mit **Marianne Hoppe, Fita Benkhoff**  
**Gust. Gründgens**

**Registrierte Auto-Beizdecke**  
zu verkaufen  
Grüne Str. 19

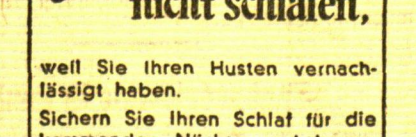
**Grundstücksmarkt**  
**Stadtgrundstück**  
in autem Zu ande im Preise v. 75000 bis 110000 Lit aca. Para. zu kaufen gel. Zulchr. m. Preisang. u. 6748 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

**Wädchen**  
das selbständ. wirtsch. u. pers. hochkalt. für lüd. Haushalt gesucht.  
**Bass**  
Lützenstraße 3

**Stellen-Angebote**  
**Wädchen**  
mit Kochkenntnissen von 10 bis 12. gesucht. Meid. Dienstag, den 23. 11. nachmittags 1—4 Uhr b.  
**Anlies**  
Mühlendammstr. 19

**Laufmädchen**  
gesucht.  
Chem.-pharm. Labor. „**Fema**“  
Grabenstr. 9—10

**Aufwärterin**  
von 7—10 Uhr vorm. gesucht!  
Markstraße 14  
1 Treppe.



**Sie können nicht schlafen,**  
weil Sie Ihren Husten vernachlässigt haben.  
Sichern Sie Ihren Schlaf für die kommenden Nächte und besorgen Sie sich  
**TUSSAMAG**  
den hochwirksamen Hustensirup. Tussamag wirkt prompt, ist unschädlich und wohlschmeckend.  
Original-Packungen zu 200 g in allen Apotheken erhältlich.